STADT
WÜRZBURG

Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren

Jahresbericht 2019 / 2020

Jahresbericht 2019 und 2020
Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren
Sozialreferat Stadt Würzburg
Karmelitenstraße 43
97070 Würzburg

Zusammenstellung, Gestaltung und Layout:
Elena Enzmann und Christine Blum-Köhler
Fachbereich IIS

„Nichts ist beständiger, als der Wandel.“

(Heraklit, ca. 2500 Jahre v.Chr.)

Thomas Stolzenberg
Foto: Sabine Klingert

Liebe Leser*innen,

dem griechischen Philosophen Heraklit wird die Erkenntnis zugeschrieben, dass bereits in der Antike die Veränderung als fortwährende Konstante zitiert wurde.

Unter diesem Eindruck blicken wir gerne mit Ihnen in unserem ersten „Jahresbericht“ des Fachbereichs Integration, Inklusion und Senioren auf eine Zeit der großen Veränderungen und des vielfältigen Wandels zurück – gerade auch, weil wir mit unserem Rückblick die Jahre 2019 und 2020 abbilden und somit unsere Gesamtschau sowohl „vor“ als auch „in“ die Corona-Zeit fällt.

Als “junger“ Fachbereich im Sozialreferat, der im Laufe des Jahres 2018 organisatorisch gegründet wurde und vielfältige soziale Dienste und Angebote der Stadt Würzburg unter seinem Dach vereint, befinden wir uns stetig in einer anregenden und agilen Veränderungsphase, um unsere Kompetenzbereiche Integration, Inklusion und Senioren weiter zu stärken und zukunftsorientiert auszurichten. Rund 30 Kolleg*innen sind in verschiedenen Funktionen in unserem Fachbereich tätig und decken eine breite Themenspanne ab. In dieser ersten Ausgabe stellen wir Ihnen gerne neben den zahlreichen Projekten und Kooperationen in den Jahresverläufen auch viele Kolleg*innen persönlich mit ihrem Aufgabengebiet und ihren Tätigkeitsschwerpunkten vor, und bieten Ihnen so einen Überblick über den Fachbereich.

Die Veränderung bestimmt per se unser Handeln. In der konzeptionellen sozialen Arbeit sind wir ein treibender Motor für den Wandel auf dem Weg zu einer integrativen wie inklusiven Stadtgesellschaft, um die gesellschaftliche Teilhabe unserer Klient*innen zu fördern. Gleichzeitig reagieren wir auf aktuelle Entwicklungen und integrieren diese Herausforderungen in unsere Konzepte, z.B. in das Integrationskonzept für die Stadt Würzburg aus dem Jahr 2019 als auch in die aktuellen Fortschreibungsphasen für den Aktionsplan Inklusion und das Seniorenpolitische Gesamtkonzept.

Für eine gelingende Veränderung und ein soziales Miteinander für alle Würzburger*innen brauchen wir die Unterstützung und das Engagement von Vielen. Unser Fachbereich kooperiert in Würzburg mit zahlreichen institutionellen Organisationen sowie bürgerschaftlichen Zusammenschlüssen in tragenden Netzwerken. Die wertvolle und engagierte Arbeit der ehrenamtlichen Beiräte (Ausländer- & Integrationsbeirat, Behindertenbeirat, Senior*innenvertretung) als unabhängige Interessensvertretungen für die Belange der Senior*innen, Menschen mit Behinderung und Migrant*innen, deren Geschäftsstellen im Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren angegliedert sind, ermöglicht eine unmittelbare Partizipation und direkte zivilgesellschaftliche Vernetzung. Wichtige Impulse und konstruktiv kritische Einwendungen können so direkt in die Lokalpolitik und die Referate der Stadtverwaltung eingebracht werden. Das große bürgerschaftliche Interesse an einem Ehrenamt in den

„neuen“ Beiräten, die sich turnusmäßig zur Kommunalwahlperiode 2020-2026 neu konstituierten, macht mit Blick auf Würzburg Mut, dass wir weiter gemeinsam durch gesellschaftlichem Zusammenhalt die Themen und Herausforderungen der Zukunft diskutieren und gestalten können.

Großen Mut und beständigen Zusammenhalt haben wir für uns alle in Würzburg wie für unsere Arbeit im Fachbereich gebraucht, um mit Beginn des Jahres 2020 der weltweiten Corona-Pandemie zu begegnen und mit nie kennengelernten Rahmenbedingungen umzugehen. Die Bedrohung durch das SARS-CoV2 –Virus hat uns Menschen dazu gezwungen, uns „neu zu erfinden“ und auch im Beruf völlig unbekannte Wege zu gehen. Durch die Pandemie wurde der sozialen Arbeit – wie bei vielen anderen Bereichen auch - das Kernelement entzogen: die persönliche Begegnung!

Die Unterstützungsangebote unseres Fachbereiches und unsere Arbeit leben jedoch von der sozialen Interaktion von Mensch zu Mensch. Mit Auftauchen des Corona-Virus verschärften die notwendigen Maßnahmen wie das „Social Distancing“ als Basis des Infektionsschutzes bis hin zum Komplett-Lockdown sowie häusliche Isolierung für vulnerable Personengruppen die sozialen Bedarfe unserer Klient*innen und förderten persönliche prekäre Lagen. Mit großem Engagement und übergreifender Unterstützung haben wir zusammen mit unseren Koperationspartner*innen und vielen engagierten Helfer*innen mit neuen Angeboten, wie z.B. dem Senior*innentelefon, dem Einkaufsservice für vulnerable Personen in häuslicher Isolation, den Freiluft-Hofkonzerten, der Online-Lernunterstützung, den digitalen Besuchsdiensten, u.v.m. versucht, soziale Krisen abzufedern und konnten im Einzelfall selbst in den sehr schwierigen Zeiten unter Beachtung höchster Infektionsschutzmaßnahmen in akuten Krisensituationen unseren Klient*innen vor Ort beistehen. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die unsere Kolleg*innen in den aufsuchenden Diensten und Beratungen mit großem Einsatz gemeistert haben.

Der große Einsatz hat sich gelohnt! Wir konnten in und nach der Zeit des Komplett-Lockdowns durch neue Wege und digitale Formate unsere Netzwerke erhalten, unsere Themen und Angebote fortentwickeln und unsere Klient*innen begleiten. Wenngleich der „digitale Push“ der Krise die Möglichkeiten der Online-Begegnungen weit vorangetrieben und unsere Arbeit umfassend transformiert hat, bleibt mit Vorlage dieses Berichtes im Sommer 2021 die Freude und Hoffnung auf ein baldiges „Mehr“ an persönlicher Begegnung.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre der folgenden Seiten und freuen uns mit Ihnen über die erste vielfältige „Jahresschau“ unseres Fachbereichs Integration, Inklusion und Senioren der Stadt Würzburg.

Thomas Stolzenberg und die Kolleg*innen des Fachbereichs Integration, Inklusion und Senioren

Jahresbericht Integration, Inklusion und Senioren

Der Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren		Seite 3
Übersicht: Rückblick auf die Jahre 2019 bis 2020		Seite 5
Organigramm des Fachbereichs mit seinen Aufgabenfeldern		Seite 6
INTEGRATION	Das Integrationskonzept für die Stadt Würzburg	Seite 7
	Integrationsbeauftragte	Seite 8
	Bildungskoordinatorin für Neuzugewanderte	Seite 8
	Interkommunales Präventionsnetzwerk Radikalisierung	Seite 9
	Interkulturelle Frauenarbeit	Seite 9
	Bundesprogramm demokratie leben! würzburg	Seite 10
	Antidiskriminierungsprogramm „Teamer*innenstandort ufuq.de	Seite 10
	Bildungs– und Teilhabepaket	Seite 11
	Quartiersmanagement Heuchelhof	Seite 11
	Integrationslotse	Seite 12
	Dezentrale Unterkunft für Menschen mit Fluchthintergrund Reuterhaus	Seite 12
	Verwaltung FB IIS/ Verwaltung Seniorenarbeit	Seite 13
	Geschäftsstelle des Ausländer– und Integrationsbeirates Würzburg	Seite 13
INKLUSION	Kommunaler Aktionsplan Inklusion	Seite 14
	Inklusionsbeauftragte	Seite 15
	Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung	Seite 15
	Behindertenbeirat der Stadt Würzburg	Seite 16
SENIOR*INNEN	Seniorenpolitisches Gesamtkonzept	Seite 17
	Senior*innenarbeit und Senior*innenvertretung	Seite 18
	Beratung & aufsuchende Hilfe für Seniorinnen und Senioren	Seite 18
	Fachstelle für Pflege– und Behinderteneinrichtungen Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA)	Seite 19
	Pflegestützpunkt der Region Würzburg	Seite 19
	Aufsuchende Wohnberatung im Pflegestützpunkt	Seite 20
Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren—Rückblick auf das Jahr 2019		Seite 21—30
Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren—Rückblick auf das Jahr 2020		Seite 31—38

Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren

Sozialreferat Stadt Würzburg

Integration

- Integrationsbeauftragung
- Bildungskoordination für Neuzugewanderte
- Interkommunales Präventionsnetzwerk Radikalisierung
- Interkulturelle Frauenarbeit
- Antidiskriminierungs-programm Teamer-*innenstandort ufuq.de
- Bildungs– und Teilhabepaket
- Quartiersmanagement Heuchelhof
- Ehramtskoordination für Geflüchtete
- Dezentrale Unterkunft für Menschen mit Flucht-hintergrund Reuterhaus
- Geschäftsstelle des Ausländer– und Integrations-beirates
- Bundesprogramm „demokratie leben! würzburg“

Inklusion

- Inklusionsbeauftragung
- Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung
- Geschäftsstelle des Behindertenbeirates
- Wohnberatungsstelle im Pflegestützpunkt

Senioren

- Senioren*innenarbeit und Seniorenvertretung
- Geschäftsstelle der/des Senior*innenvertretung und Senior*innenbeirates
- Beratung und aufsuchende Hilfe für Seniorinnen und Senioren
- Heimrecht FQA
  Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen, Qualitätsentwicklung und Aufsicht

Das Integrationskonzept für die Stadt Würzburg

Frau Sozialreferentin Dr. Hülya Düber und Thomas Stolzenberg Leiter FB IIS
Foto: Thomas Obermeier

Die Globalisierung ist, entgegen der Wahrnehmung vieler, nicht nur ein überregionales Phänomen, sondern eine Entwicklung, die eine Vielzahl von Veränderungen im Zusammenleben aller Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt mit sich bringt – eine interkulturelle Stadt, deren Gesellschaft von Menschen aus inzwischen über 150 Nationen repräsentiert wird. Diese Vielfalt birgt eine Fülle an Möglichkeiten und stellt gleichzeitig eine Aufforderung an uns alle dar. Gelingende Integration ist wesentlicher Bestandteil einer modernen und funktionierenden Gesellschaft, die allen ein Gefühl der Zugehörigkeit vermittelt und sich stets an den Grundwerten Gerechtigkeit, Weltoffenheit und Nachhaltigkeit orientiert. Damit sich alle Würzburgerinnen und Würzburger im interkulturellen Zusammenleben unserer Stadt wohlfühlen, muss sichergestellt sein, dass alle nach ihren Wünschen und Bedürfnissen am gesellschaftlichen Leben teilhaben und ihre Interessen in die Entscheidungsprozesse der Zukunftsgestaltung einfließen. In einem dauerhaften, partizipativen Prozess haben viele ehrenamtlich tätige Würzburgerinnen und Würzburger, Wohlfahrtsverbände und Migrantenorganisationen, Vertreter*innen verschiedener Glaubens- und Religionsgemeinschaften, Schulen und Bildungsinstitutionen und viele weitere Einrichtungen in Expert*inneninterviews und thematischen Fachrunden zu konkreten Handlungsfeldern in der ersten Jahreshälfte 2019 mit großem Engagement ihr Wissen gebündelt. Folgende zentrale Handlungsfelder wurden im Rahmen der Interviews und Fachrunden auf ihre integrationspolitische Bedeutung und Dimensionen, sowie ihre integrationspolitischen Herausforderungen untersucht, gemeinsam im Dialog erarbeitet und final im Integrationskonzept der Stadt Würzburg zusammengestellt:

⇒ Sprache
⇒ (frühkindliche) Bildung und Erziehung
⇒ Arbeit und berufliche Qualifizierung
⇒ Wohnen
⇒ Gesundheit
⇒ Gesellschaftliche Teilhabe

Fachrunde zum Integrationskonzept
Foto: Christine Blum-Köhler

Das Integrationskonzept definiert unser Verständnis von Integration, formuliert Leitlinien und beschreibt den Gesamtrahmen kommunaler Integrationsarbeit. Hierbei betrachten wir Integration immer als eine fortwährende gesamtgesellschaftliche Aufgabe unter Einbindung einer Vielzahl kommunaler Akteur*innen. In diesem Konzept sind Handlungsempfehlungen für die Praxis formuliert, deren Umsetzung sicher maßgeblich zu einer gelingenden Integration beiträgt. Die beteiligten Akteurinnen und Akteure leisten auf diesem Weg einen wertvollen Beitrag zu einem anerkennenden Zusammenleben in der direkten Nachbarschaft, in den Stadtteilen, in Würzburg.

Integration

Integrationsbeauftragte

Christine Blum-Köhler
Foto: Lonnie Tague

Menschen, die aus anderen Ländern zugewandert sind, verändern das Bild einer Stadt. Städte und Gemeinden erbringen ganz wesentliche Beiträge für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und die Integration aller Bevölkerungsgruppen. Eine der zentralen Aufgaben des Integrationsbeauftragten ist die Schaffung von Rahmenbedingungen für Integration in der Stadt Würzburg in der Zusammenarbeit und Vernetzung aller relevanten Akteure.
Die Integrationsbeauftragte unterstützt alle gegenwärtig und zukünftig Interessierten sich für das Thema Integration zu interessieren anhand von Öffentlichkeitsarbeit und der Konzeption passgenauer Projekte, um Menschen verschiedener kultureller Herkunft bei der Integration zu unterstützen. Ziel ist die Entwicklung eines „WIR“, in der Stadtgesellschaft welches auch die Zugewanderten mit einbezieht ist. Aus diesem Grund ist die Kooperation mit Ehrenamtlichen wie Hauptamtlichen aus Institutionen, Verbänden und Vereinen sowie aus der Zivilgesellschaft von großer Bedeutung für die Arbeit der Integrationsbeauftragten.
Mit Festen, Podiumsdiskussionen, kulturellen Ereignissen und interessanten Veranstaltungen setzen sich die beteiligten Akteur*innen für ein friedliches gerechtes Miteinander und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen in Würzburg ein. Veranstaltungen möchten auf die Situation von Migrant*innen und Geflüchteten aufmerksam machen, sensibilisieren und informieren mit dem Ziel, einen interkulturellen Dialog vor Ort anzustoßen und Interkulturalität als Bereicherung für jede/n erlebbar zu machen.

Bildungskoordinatorin für Neuzugewanderte

Zeynep Sen
Foto: Zeynep Sen

Bildung hat eine Schlüsselfunktion für die Integration von Neuzugewanderten in unsere Gesellschaft. Sie ist Voraussetzung für schulischen Erfolg, den Zugang zum Arbeitsmarkt und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, die Grundvoraussetzung dafür, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und somit eigene Beiträge für die aufnehmende Gesellschaft leisten zu können. Deutsch lernen in der Schule oder im Integrationskurs ist ein erster und sehr wichtiger Schritt. Bildung geht aber ein Stück weiter. Sie findet ein Leben lang statt. Dabei sind formale Lernangebote in der Schule oder am Arbeitsplatz ebenso wichtig wie non-formale Lerngelegenheiten in der Freizeit.

Die Arbeit der Bildungskoordination für Neuzugewanderte hat deshalb das Leitbild: „Integration durch Bildung“. Sie vernetzt die beteiligten Bildungsakteur*innen sowohl auf zivilgesellschaftlicher als auch auf kommunal finanzierter Ebene. So werden passgenaue Angebote in den Bereichen Sprachförderung und Integrationskurse, Kita und Schule, Aus- und Weiterbildung sowie informelle Bildungsangebote bereitgehalten und auf diesem Wege Transparenz geschaffen. Aufgabe der Bildungskoordination ist es darüber hinaus, eine valide Datengrundlage über die Angebotslandschaft zu schaffen, Bedarfe zu erfassen und gegebenenfalls neue Projekte und Bildungsveranstaltungen zu initiieren sowie Entscheidungsinstanzen in der Kommune (z.B. Jobcenter, Bildungsbeirat, Integrationsteam der Stadt Würzburg) zu beraten.

Interkommunales Präventionsnetzwerk Radikalisierung Würzburg

Das 2017 implementierte interkommunale Präventionsnetzwerk Radikalisierung von Stadt und Landkreis Würzburg hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich ausgehend von aktuellen Entwicklungen im gesellschaftlichen wie politischen Kontext mit seinen mittlerweile 300 interdisziplinären Netzwerkpartner*innen aus der Praxis gegen jede Form von Extremismus und für ein demokratisches Miteinander stark zu machen. Das Ziel der Arbeit im Präventionsnetzwerk besteht in erster Linie darin, das Selbstbewusstsein von Jugendlichen gezielt zu stärken, sie in unsere Gesellschaft einzubinden, sie für die Wirkmechanismen extremistischer Ideologien zu sensibilisieren und ihnen demokratische Handlungsalternativen aufzuzeigen. Im primärpräventiven Sinne richten sich die Workshopangebote an alle Jugendlichen unabhängig von Bildung und Herkunft. Darüber hinaus bietet das Präventionsnetzwerk vielfältige Sensibilisierungs– und Weiterbildungsveranstaltungen für pädagogische Fachkräfte und weitere Multiplikator*innen an. Durch die interkommunale Reichweite des Netzwerkes, die in Bayern einzigartig ist, haben wir in Würzburg den großen Vorteil von Beginn an auf bestehende Strukturen, Kontakte und Ressourcen zugreifen zu können, wodurch das interkommunale Netzwerk stetig wächst. Neben der guten Erreichbarkeit der Zielgruppen legen die Verantwortlichen des Präventionsnetzwerkes großen Wert auf eine praxisfundierte Netzwerkarbeit. Deshalb orientieren sich die Inhalte der Präventionsarbeit stets an den Bedarfen der pädagogischen Praxis vor Ort, die zu diesem Zwecke regelmäßig neu erfragt und ausgewertet werden. Seit Beginn liegt uns dabei auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Glaubens– und Religionsgemeinschaften in Würzburg am Herzen.

Elena Enzmann
Foto: Lonnie Tague

Interkulturelle Frauenarbeit

Die interkulturelle Frauenarbeit der Stadt Würzburg basiert auf den zentralen Erkenntnissen der aktuellen Integrationspolitik und Praxis: „Frauen kommt in unserer Gesellschaft eine besondere Rolle zu. Sie sind meist der Schlüssel für eine gelingende Integration. Sie sind Botschafterinnen unserer demokratischen Gemeinschaft. Je mehr gesellschaftliche, politische und kulturelle Werte an Frauen weitervermittelt werden, desto mehr profitieren ihre Familien, ihre Kinder und ihre Communities davon.“ Auf dieser Grundlage wurden im Mai 2019 sowohl quartiersbezogene als auch stadtteilübergreifende Angebote der interkulturellen Frauenarbeit implementiert.

Das interkulturelle Frauencafè „Glanzpunkt“ - eine niederschwellige und konsumfreie Begegnungsmöglichkeit für Frauen (Mittwochs von 10:00 – 12:00 Uhr im Reuterhaus) versteht sich als Integrations-Drehscheibe zur Entwicklung individueller Handlungs-, Vernetzungs- und Integrationsempfehlungen. Es bietet zugewanderten Frauen und ihren Familien Orientierung und Weitervermittlung an passende Stellen, Vermittlung zur weiteren Beratung, an Projekte zur Anknüpfung oder Gruppen zur Teilnahme.

„Glanzkurse“ - gebundene Workshops Donnerstag von 09.30 -13.00 Uhr im Reuterhaus. Die Teilnehmerinnen werden durch die themenspezifischen Workshops sukzessive empowert, in ihrer Selbstwirksamkeit bestärkt und perspektivisch dazu befähigt die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten im Sinne des Powersharings auch an andere Frauen in ihren Communities weiterzuvermitteln. Die behandelten Themen orientieren sich stets am Bedarf der Teilnehmerinnen.

Heike Mix
Foto: Elena Enzmann

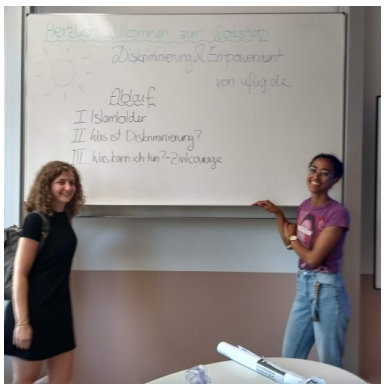
Integration

Bundesprogramm demokratie leben! Würzburg

Team demokratie leben!
Christine Blum-Köhler
Lucas Wejda
Stadt Würzburg
und
Katharina Wehinger
Würzburger Bündnis für Zivilcourage e.V.
Foto: Anastasia Schmid

Im Jahr 2010 bewarb sich die Stadt Würzburg in Kooperation mit dem Würzburger Bündnis für Zivilcourage im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens als teilnehmende Stadt im Bundesprogramm: „lokaler aktionsplan würzburg“. Im Förderzeitraum von Januar 2011 bis Dezember 2014 wurden Kommunen in Partnerschaft mit freien Trägern unter der Überschrift „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ aufgerufen ein gleichberechtigtes Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen zu fördern und extremistischen Entwicklungen entgegen zu wirken und finanziell unterstützt. Von 2015-2019 hat sich die Stadt Würzburg in Kooperation mit dem Würzburger Bündnis für Zivilcourage im Anschlussprogramm „demokratie leben!“ engagiert. Mit der Zielsetzung: „Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ wurden 167 Projekte und Aktionen mit insgesamt 15.978 Teilnehmer*innen, sowie Demokratiekonferenzen und interaktive Ausstellungen gegen Antisemitismus und jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und für ein tolerantes Miteinander in einer vielfältigen Gesellschaft umgesetzt. Mit Beginn des Jahres 2020 schloss sich eine weitere Förderperiode für Würzburg im Bundesprogramm „demokratie leben!“ an. Unter dem neuen Dreiklang: „Demokratie fördern. Vielfalt gestalten. Extremismus vorbeugen.“ unterstützt und fördert das Team der Fach- und Koordinierungsstelle Würzburg Akteurinnen und Akteure, die das Zusammenleben in unserer Stadt aktiv mitgestalten und sich für ein vielfältiges Miteinander einsetzen.

Antidiskriminierungsprogramm - Teamer*innenstandort ufuq.de Würzburg



Teamerinnen
ufuq.de Würzburg
Foto: Heike Mix

Der Teamer*innenstandort ufuq.de Würzburg bietet Workshops an Schulen und Jugendeinrichtungen in Würzburg und Umgebung an. Das Programm richtet sich sowohl an Schülerinnen und Schüler als auch an das Lehrpersonal. Ziel des allgemein-präventiven Ansatzes ist es, Jugendlichen Signale von Anerkennung und Zugehörigkeit zu vermitteln sowie demokratische Werte, Partizipation und Selbstwirksamkeitserfahrungen zu stärken. Dabei zielt die Frage „Wie wollen wir leben?“ auch auf eine kritische Auseinandersetzung mit freiheitsfeindlichen Ideologien und Verhaltensweisen. Im Kern geht es darum, Räume für den Dialog und die Auseinandersetzung unter den Jugendlichen zu schaffen. Denn das ist unsere Erfahrung: Sich eigene Gedanken über die Frage zu machen, wie man eigentlich miteinander leben möchte, stärkt Jugendliche und schützt sie vor einfachen Welt– und Feindbildern.

Unterfrankenweit konnten wir bislang 25 Projekttage in verschiedenen Mittelschulen und Gymnasien durchführen. Für 2021 sind bereits einige weitere Anfragen bei uns eingegangen.

ufuq.de Jugendkulturen, Islam & politische Bildung

WIE WOLLEN WIR LEBEN?

Integrationsarbeit, Versicherungsamt und Bildungs- und Teilhabepaket

Oksana Weiglein
Foto: Michelle Bach

Die historischen Entwicklungen seit der Wiedervereinigung Deutschlands haben dazu geführt, dass viele jüdische Emigrant*innen sowie Spätaussiedler*innen aus der ehemaligen Sowjetunion ihr neues Zuhause in Würzburg fanden. Um diesem Personenkreis einen guten Start zu ermöglichen und die Integration in das teilweise fremde Gesellschaftsleben zu erleichtern, gründete bereits vor 15 Jahren die Stadt Würzburg im Sozialreferat eine Anlaufstelle für russisch sprechende hilfesuchende Menschen. Die Aufgaben in diesem Arbeitsfeld wurden Frau Oksana Weiglein übertragen. Neben der Beratung von russisch sprechenden Bürger*innen bei sozialrechtlichen Angelegenheiten wie Sozialleistungen, Statusanerkennung, Namensänderung etc. gehören auch Unterstützung von Migranten*innen verschiedener Herkunft im Anerkennungsverfahren im Bereich der im Ausland erworbenen Schul- und Berufsausbildungen bzw. Studienabschlüsse sowie Organisation und Pflege der Beziehungen zu Partnern der Bürgerarbeit. Auch Dolmetschertätigkeit für städtische Dienststellen wird immer wieder gerne angefragt.
Im städtischen Versicherungsamt bekommen die Bürger*innen die Auskunft zu Fragen der gesetzlichen Rentenversicherung. Dazu gehören Aufnahme von Rentenanträgen, Anträgen zur Klärung des Rentenversicherungskontos; Aufnahme von eidesstaatlichen Erklärungen und Niederschriften etc. für gesetzliche Rentenversicherungsträger, Unfallversicherungsträger; Beglaubigung von Unterlagen im Zusammenhang mit Rentenangelegenheiten etc.
Im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets ist Frau Weiglein in Kooperation mit dem Fachbereich Soziales für die Entscheidung über die Kostenübernahme für Lernförderung sowie für die Vorbereitungsarbeit zur Anerkennung bzw. den Abschluss einer Leistungsvereinbarung mit den Leistungsanbieter*innen verantwortlich.

Quartiersmanagement Heuchelhof

Hermine Seelmann
Foto: Anastasia Schmid

Das 2001 ins Leben gerufene Quartiersmanagement Heuchelhof ist das erste „Soziale -Stadt-Projekt“ in Würzburg, verortet im Quartier H1, in dem sich seit je her Zuwander*innen mit ihren Familien ansiedeln. Es ist Anlaufstelle für die Bewohner*innen und widmet sich neben der Vernetzung der Akteure im Stadtteil der Unterstützung von Ehrenamtlichen, Vereinen und Initiativen sowie der Entwicklung und Umsetzung von neuen sozialen Maßnahmen. Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Organisation von Festen und Veranstaltungen wie z.B. das Adventssingen auf dem Place de Caen oder Lesungen, Konzerte, Vorträge und Seniorentanz.

Die Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement war und ist ein Schwerpunkt der Arbeit des Quartiersmanagements. Zuwanderer und Zuwanderinnen brachten und bringen sich ein und bestreiten großenteils das vielfältige wohnortnahe Freizeit- und Bildungsangebot, das durch das Quartiersmanagement koordiniert wird. Das Angebot reicht von Deutschunterricht über Yoga, Line Dance, Mal- und Bastelkurse hin zu musikalischer Früherziehung und dem von der Erziehungsberatungsstelle begleiteten Müttercafé. Auch andere selbst organisierte Gruppen können sich treffen, z.B. die Theatergruppe, die Mutter/Kind/Gruppe oder die „Suppenküche“, bei der freitags gemeinsam gekocht wird. Als Anlaufstelle für alle Heuchelhofer*innen bietet der Treffpunkt die Möglichkeit, bei Alltags- und Behördenangelegenheiten unterstützt zu werden, Ideen oder Beschwerden zum Stadtteil vorzutragen sowie auch Rat zu persönlichen Sorgen und Fragen zu erhalten.

Integration

Integrationslotse

Burkard Fuchs
Foto: Burkard Fuchs

Wie in anderen Städten haben auch in Würzburg die Bürger*innen bei der Aufnahme und der Unterstützung der Geflüchteten in den letzten Jahren eine beeindruckende Willkommenskultur gezeigt und ein deutliches Zeichen für die Integrationskraft der Stadt gesetzt.

Zur Koordination und organisatorischen Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements in den Flüchtlingsunterkünften hat die Stadt Würzburg schon 2015 – unbeschadet von der gegebenen Zuständigkeit des Freistaates Bayern für Unterbringung, Beratung und Betreuung von Flüchtlingen – eine Koordinationsstelle geschaffen.

Die Hauptaufgaben der Koordinationsstelle liegen neben der Akquise und Vermittlung von Ehrenamtlichen und der Schulungsorganisation in der Begleitung der ehrenamtlichen Kräfte.

Mit der Ehrenamtskoordination wird die Betreuung von Geflüchteten effektiv mit dem Engagement der Zivilgesellschaft vernetzt und das integrationspolitische Potential bürgerschaftlichen Engagements für die Geflüchteten im Sinne eines „gelebten“ Informations- und Kulturaustausches aufgeschlossen. Die Begegnung im gemeinsamen Engagement fördert das Verständnis füreinander und damit den Prozess der Integration.

Dezentrale Unterkunft für Menschen mit Fluchthintergrund Reuterhaus Würzburg

Reuterhaus Würzburg
Beratung
Integration
Begegnung

Info Point

Flyer: Stadt Würzburg

Das Reuterhaus ist die letzte dezentrale Unterkunft für Geflüchtete in Würzburg, die seitens der Stadt Würzburg geleitet und verantwortet wird. Neben der Funktion einer Unterkunft für Geflüchtete dient das Reuterhaus zugleich als Informations- und Beratungszentrum (IBZ). Das grundlegende Ziel dieses IBZ ist es, den Menschen mit Migrationshintergrund aus Stadt und Landkreis Würzburg auf kurzen Wegen, möglichst niederschwellig und umfassend alle erforderlichen Informationen anzubieten. Inhaltlich orientiert sich das Beratungsangebot des IBZ an den Handlungsfeldern des städtischen Integrationskonzeptes. Mit Unterstützung verschiedener Kooperationspartner*innen wird aktuell Information und Beratung zu folgenden Themenbereichen angeboten:

Sozialberatung	**Flüchtlings- und Integrationsberatung der Diakonie**
Sozialberatung	**Migrationsberatung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes**
Wohnen	**Fit for move - Caritas**
Arbeit	**IntACo - HWK Service GmbH**
Anträge	**Behörden-Coach**
Schulische Hilfen	**Hausaufgaben-Team**
Sozialdienst	**Sozialpädagogin Stadt Würzburg**

Darüber hinaus hält das Reuterhaus noch drei verschieden große Veranstaltungsräume vor, die wir Organisationen, die aus dem Themenfeld Migration und Integration kommen, zur Verfügung stellen.

Verwaltung FB IIS/ Verwaltung Seniorenarbeit

Die Verwaltung stellt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die erste Anlaufstelle für die Personalverwaltung, Zeiterfassung, Interne Kommunikation, das Beschaffungswesen, Themen der Mobilität sowie als allgemeine Assistenz der Fachbereichsleitung dar.
Zudem fungiert die Verwaltung des Fachbereichs als Schnittstelle zwischen Bürger*innen und den zuständigen Kolleg*innen der Stadtverwaltung.
Die Aufgaben der Verwaltung der Seniorenarbeit und der Geschäftsstelle des Seniorenbeirats sind die Organisation und Mithilfe des Kompetenzbereiches Senioren: Seniorenberatung, Seniorenvertretung, Seniorenbeirat als auch der aufsuchenden Hilfe & Beratung für Senior*innen.
Aufgrund einer beruflichen Umorientierung des ehemaligen Kollegen Herrn Aykut Cobanoglu, konnte die Verwaltung mit der neuen Kollegin Frau Michelle Bach nachbesetzt werden.

Michelle Bach
Foto: Michelle Bach

Geschäftsstelle des Ausländer– und Integrationsbeirates Würzburg

Im Jahr 1995 gründete eine Gruppe engagierter Bürgerinnen und Bürgern den „Vorläufigen Ausländerbeirat Würzburg“. Bereits im darauffolgenden Jahr, wurde der Ausländerbeirat formell gewählt. Sein Ziel und sein Auftrag: die Interessen der Mitbürgerinnen und Mitbürger ausländischer Herkunft in Würzburg zu vertreten. Der Ausländer- und Integrationsbeirat der Stadt Würzburg ist somit die offizielle Interessenvertretung der über 15.000 in Würzburg lebenden Ausländer*innen und damit ein wesentliches Element der kommunalen Integrationspolitik. In Erweiterung des Satzungsauftrages des Stadtrates versteht er sich aber grundsätzlich als Interessenvertretung der gesamten Bevölkerung mit Migrationshintergrund und der in der Stadt lebenden ethnischen Minderheiten (z.B. Sinti und Roma). Er setzt sich gemäß Satzung aus 15 von der ausländischen Wohnbevölkerung gewählten und aus bis zu sieben beratenden Mitgliedern zusammen. Neben der Mitwirkung an der kommunalen Willensbildung unterstützt er die ausländischen Mitbürger*innen durch Aufklärung und Beratung in allen sie betreffenden Angelegenheiten.
Um den ordnungsgemäßen Gang der Geschäfte zu gewährleisten, richtete der Oberbürgermeister eine Geschäftsstelle für den Ausländerbeirat im Rathaus ein.
Analog zur Kommunalwahl wird die Interessensvertretung der Ausländerinnen und Ausländer, mittlerweile „Ausländer- und Integrationsbeirat der Stadt Würzburg“, alle sechs Jahre neu gewählt.

Eva-Maria Barklind-Schwander
Foto: Ugur Yurdagüll

Die 15 gewählten Mitglieder bestimmen aus ihrer Mitte eine Vorsitzende bzw. einen Vorsitzenden sowie vier gleichberechtigte Stellverteter*innen. Diese bilden den Vorstand.
Der Ausländer- und Integrationsbeirat in der vierten Wahlperiode (2014-2020) aktuell mit folgender Besetzung: **Vorstand:**

Herr Dr. Jeong-Soo Kim (Südkorea)
Herr Antonino Pecoraro (Italien)
Frau Anna Saribekyan (Armenien)
Herr Hassan Hosseinzadh (Iran)

Beiratsmitglieder:

Herr Zahir Durakovic (Bosnien u. Herzogowina)
Frau Gohar Ghazaryan (Armenien)
Frau Rattiya Greiner (Thailand)
Herr Sharif Mohsen (Israel)
Frau Maryam Boreiri (Iran)
Herr Naoufel Hafsa (Frankreich/Tunesien)
Herr Amir Tabrizi (Iran)

Inklusion

Kommunaler Aktionsplan Inklusion

Foto: Beratungsstelle für Senioren und Menschen mit Behinderung

Im Jahr 2009 wurde die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) in Deutschland wirksames Recht auf Bundes- und Landesebene. Die Stadt Würzburg beschloss 2011, als eine der ersten Kommunen in Bayern einen Aktionsplan Inklusion zu erarbeiten. Im April 2014 wurde der Aktionsplan Inklusion schließlich vom Stadtrat beschlossen.

Nach einer Umsetzungsphase von 6 Jahren soll nun eine Zwischenbilanz und eine Fortschreibung des Aktionsplans erfolgen.

Im Erarbeitungsprozess des Aktionsplans aus dem Jahr 2014 nahm die Beteiligung der Betroffenen nach dem Grundsatz der UN -BRK „Nicht ohne uns über uns“ eine herausragende Rolle ein: Zentrale Elemente waren moderierte Workshops in den sechs Handlungsfeldern´: Bildung und Erziehung, Arbeit und Beschäftigung, Bauen und Wohnen, Mobilität, Kultur, Freizeit und Sport, Gesellschaftliche, soziale und politische Teilhabe (6)) sowie eine Auftakt- und Schlussveranstaltung. In den genannten Handlungsfeldern wurden insgesamt 181 Maßnahmen und Empfehlungen herausgearbeitet, die zu einer inklusiveren Stadtgesellschaft beitragen.

Ein wichtiges Instrument zur Umsetzung bildeten die regelmäßig stattfindenden Arbeitskreise in den jeweiligen Handlungsfeldern, die mit relevanten Akteuren besetzt waren. Zudem wurde, um die Umsetzung gezielt voranzutreiben, eigens eine Stelle „Inklusionsbeauftragte/r“ geschaffen.

Ziel war es von Anfang an, den Prozess für die breite Öffentlichkeit möglichst transparent zu gestalten. Entsprechend wurden die Erarbeitungsschritte sowie die Protokolle der Workshops und der Arbeitskreise stets auf der Homepage der Stadt Würzburg veröffentlicht. Eine hohe Beteiligung und Transparenz ist auch für die Fortschreibung oberste Priorität!

Mit dem Aktionsplan legte die Stadt Würzburg einen wichtigen Grundstein für die Entwicklung hin zu einer inklusiven Stadtgesellschaft. Der Plan griff dabei eine große Bandbreite an relevanten Themen auf und benannte eine Vielzahl an Maßnahmen und Empfehlungen und bildet bis heute eine fundierte Basis.

Für die aktuell geplante Fortschreibung soll vor allem die Umsetzbarkeit sowie die tatsächliche Umsetzung der Maßnahmen fokussiert werden. Der erste Schritt im Prozess wird die Evaluation des bisherigen Aktionsplans von 2014 sein. Sie bildet eine wichtige Bestandsaufnahme und ermöglicht eine konkrete Einschätzung des derzeitigen Umsetzungsstandes der Maßnahmen.

Für die Durchführung der Evaluation ist die Beauftragung eines sozialwissenschaftlichen Institutes vorgesehen, um eine objektive und auch kritische Erfassung des Umsetzungsstandes zu gewährleisten. Die Evaluation soll noch im Frühjahr 2021 angestoßen werden, sodass bereits im Jahr 2021 die eigentliche Fortschreibung beginnen kann. Der „neue“ Aktionsplan soll Anfang 2022 fertig gestellt werden.

Um die Umsetzbarkeit zu erhöhen wird für die Fortschreibung eine klar umgrenzte Anzahl an Maßnahmen quer durch alle Handlungsfelder ausgewählt. Die grundsätzliche Einteilung der Handlungsfelder aus dem Aktionsplan von 2014 bleibt dabei bestehen. Unter Einbezug von Bürger*innen mit Behinderung und anderer relevanter Akteure sollen 20 – 30 Maßnahmen ausgewählt werden. Diese werden sehr konkret mit Zuständigkeit und Terminierung formuliert. So soll eine tatsächliche Umsetzung in einem Gesamtzeitraum von zwei Jahren sichergestellt werden. Deshalb werden die meisten Maßnahmen in der Hauptverantwortung der Stadt Würzburg liegen.

Die Netzwerkarbeit wird weiterhin einen hohen Stellenwert einnehmen. Die handlungsfeldspezifischen Arbeitskreise, die im Aktionsplan von 2014 implementiert wurden, werden durch die Inklusionsbeauftragten in angepasster Frequenz fortgeführt werden. Auf diese Weise kann der Kontakt zu relevanten Akteur*innen, auch außerhalb der Stadtverwaltung gehalten und intensiviert werden. Neue Impulse, aktuelle Entwicklungen und die Sichtweise der Betroffenen sollen unbedingt in die Stadtverwaltung hineingetragen werden.

„Anders sein“ als Normalität und Vielfalt als Potenzial

Inklusion in der Stadtgesellschaft – die städtischen Inklusionsbeauftragten wirken im Netzwerk auf eine Umsetzung des kommunalen Aktionsplan Inklusion hin

Dr. Sandra Michel
Anke Geiter
Foto: Foto: Ugur Yurdagüll

In der Nachfolge von Vera Gehlen, die sich nach der Geburt ihres Sohnes in Elternzeit verabschiedete, bringen Anke Geiter und Dr. Sandra Michel das Thema Inklusion als Inklusionsbeauftragte der Stadt Würzburg (FB Integration, Inklusion und Senioren) fortlaufend voran, setzen es auf die Tagesordnung und erinnern an die Belange von Menschen mit Behinderungen, wenn sie vergessen wurden. Sie wirken darauf hin, dass Strukturen geschaffen werden, die eine gesellschaftliche Teilhabe möglich machen. „Es ist schon viel passiert – Blindenleitsysteme, die akustischen Ansagen an den Straßenbahnhaltestellen oder die Nutzung von leichter Sprache in der Stadtverwaltung. Die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung werden beachtet – und es ergeben sich, ganz nebenbei, auch für Menschen ohne Behinderungen Vorteile. Doch noch immer stoßen Menschen mit Behinderung auch auf Barrieren – baulicher, sozialer oder kommunikativer Art. Hier setzt unsere Arbeit an“ so Sandra Michel. Beiden ist es sehr wichtig, immer wieder den Kontakt zu den Betroffenen zu suchen, und sie als Expert*innen in die Vorgänge einzubeziehen.

Die nächste große Aufgabe ist die Auswertung und Fortschreibung des Aktionsplans Inklusion. Vor sechs Jahren hat die Stadt Würzburg diesen Aktionsplan erstellt und seitdem schrittweise umgesetzt. Jetzt ist es Zeit ein Resümee zu ziehen und die Zukunft der Inklusion in Würzburg zu planen. Dabei hilft der Aktionsplan - als konkreter Orientierungspunkt und Leitfaden für die nächsten Schritte.

Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung

Birgit Kroutil
Foto: Gudrun Crescimone

Die Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung ist eine zentrale Anlaufstelle für alle Bereiche der Behindertenarbeit. Im Sinne von Teilhabe, Eingliederung, Selbstbestimmung und Eigenständigkeit setzt sie sich für die Belange und Interessen von Menschen mit Behinderung ein. Im Jahr 2020 hat sich die langjährige Leitung Frau Jutta Behr in den Ruhestand verabschiedet. Die Nachfolgerin als Leitung der Beratungsstelle und Geschäftsführerin des Behindertenbeirats ist Frau Birgit Kroutil. Aufgaben der Beratungsstelle sind die Beratung, Information und Weitervermittlung der Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen. Bedingt durch die Corona-Situation waren während der Beratungsgespräche oft der Umgang mit den Hygiene- und Abstandsregeln sowie die Versorgung von Risikogruppen und Entlastung pflegender und betreuender Angehörigen Thema. Um die Gesundheit aller Beteiligten zu gewährleisten, haben die Gespräche überwiegend telefonisch stattgefunden.
Des Weiteren sind an die Beratungsstelle sozialpolitische Arbeitskreise, wie der Arbeitskreis Barrierefreies Bauen und die AG Inklusion, sowie die Geschäftsstelle des Behindertenbeirats angegliedert. In dieser Funktion ist Frau Kroutil Ansprechpartnerin für den kommunalen Behindertenbeauftragten, Herrn Marx und seinen Stellvertreter, Herrn Schäfer. Als sachverständige Ratgeber wurden diese auch im Jahr 2020 bei der Planung diverser Projekte und Bauvorhaben in der Stadt Würzburg miteinbezogen.

Inklusion

Broschüre: Stadt Würzburg

Karl Heinz Marx
Vorsitzender des Behindertenbeirates und Behindertenbeauftragter Stadt Würzburg 2014-2020
Foto: Jutta Behr

Behindertenbeirat Stadt Würzburg 2014—2020 Foto: Gudrun Crescimone

Behindertenbeirat der Stadt Würzburg

Die Stadt Würzburg hat zur Stärkung der Belange von Menschen mit Behinderungen einen Beirat i.S. des § 10a der Geschäftsordnung des Stadtrats von Würzburg eingerichtet.

Der Behindertenbeirat der Stadt Würzburg ist gemäß der Satzung vom 19. November 2020 eine selbständige und unabhängige Interessenvertretung der Menschen mit Behinderungen in Würzburg.

Der Behindertenbeirat hat die Aufgabe, den Oberbürgermeister, den Stadtrat, dessen Gremien und die Stadtverwaltung in Fragen der Behindertenarbeit zu beraten und Empfehlungen zu geben.

Er unterstützt den kommunalen Behindertenbeauftragten, soll Ansprechpartner für Menschen mit Behinderungen sein und den Erfahrungsaustausch zwischen den Trägern der Behindertenarbeit in Würzburg pflegen und verbessern.

Insbesondere wirkt er mit, die Lebensverhältnisse von Menschen mit Behinderungen in der Stadt und ihre Teilhabe am öffentlichen Leben zu verbessern, sowie deren Selbstbestimmung und Eigenständigkeit im Sinne der in der UN-Behindertenrechtskonvention geforderten Inklusion zu stärken.

Aufgrund der Corona-Situation haben sich auch hier zusätzliche Herausforderungen ergeben. So konnte die Neuwahl des Behindertenbeirats nicht wie geplant im Mai 2020 stattfinden.

Mit einer Verspätung von einigen Monaten hatten die Würzburger Bürger*innen mit Behinderung nun vom 01.02.2021 bis 26.02 2021 die Möglichkeit, ihre Stimme abzugeben und so Ihr Recht auf Mitwirkung und Beteiligung zu nutzen. Insgesamt stellten sich 31 Kandidat*innen zur Verfügung.

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

Zusammen mit dem Institut BASIS - soziale Planung, Beratung und Gestaltung GmbH aus Bamberg - schreibt die Stadt Würzburg aktuell das Seniorenpolitische Gesamtkonzept (SPGK) inklusive einer Pflegebedarfsplanung seit Anfang des Jahres 2020 fort. Grundlage für das SPGK ist Art. 69 des Gesetzes zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG). Die Konzepterstellung ist vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der damit einhergehenden Zunahme der Zahl der älteren Menschen nicht nur eine reine Bedarfsermittlung im pflegerischen Bereich, sondern auch die Planung und Weiterentwicklung umfassender Versorgungs- und Teilhabestrukturen für die Seniorinnen und Senioren.. Die Neuauflage erfolgt in bewährter interkommunaler Zusammenarbeit mit dem Landkreis Würzburg, um die Bedarfe entsprechend regional zu koordinieren.

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Stadt Würzburg

Foto: Senioren (c) Rawpixel / Shotshop.com

Hierbei werden aktuelle demografischen Daten für die Region eruiert und ins Verhältnis zur prognostizierten Bevölkerungsentwicklung der Generation 55plus gesetzt. So entsteht eine Pflegebedarfsplanung, die sich aussagekräftig auf die nächsten fünf Jahre erstreckt. Mit den betreffenden Pflegebedarfsprognosen können die jeweilige Abdeckung in der Tagespflege, im stationären und ambulanten Bereich sowie in der gerontopsychiatrischen Versorgung bei neurodegenerativen Erkrankungen gesteuert werden. Die Planung zeigt zudem den zukünftig notwendigen regionalen Personalbedarf in der Pflege auf.

Ergänzend zur Pflegebedarfsplanung werden im SPGK 2020 neue Handlungsempfehlungen für eine aktive kommunale Seniorenpolitik zu verschiedenen Themenfeldern erarbeitet. Erstmals wurde hierzu eine empirische Befragung mittels einer zufälligen Stichprobe von 3.600 Personen aus dem Stadtgebiet im Alter von 55 Jahren und älter in Auftrag gegeben. Rund ein Drittel der befragten Personen beteiligten sich aktiv an der Befragung und sendeten Ihre Antwort an das BASIS Institut zurück.

Die Antwortbögen zu insgesamt zwölf Themenbereichen, wie soziodemografische Daten, Infrastruktur, Mobilität, Soziale Kontakte und (Frei-)Zeitgestaltung, Freiwilliges Engagement und Ehrenamt, Veränderungen in der Kommune, Alltagspraktische Hilfen, Pflege und Betreuung, Vorsorge und Information werden aktuell ausgewertet und bilden zusammen mit qualitativen Experteninterviews, die durchgeführt werden, das Kernstück des SPGK.

Die Vorstellung des neuen Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts ist bis Ende des dritten Quartals 2021 geplant.

Senior*innen

Volker Stawski
Foto: Main Post

40 Jahre Senior*innenenvertreung und Senior*innenbeirat im Ratssaal des Würzburger Rathauses
Foto: Claudia Lother

Senior*innenarbeit und Senior*innenvertretung

Die wesentliche Aufgabe der kommunalen Senior*innenarbeit im Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren ist die konzeptionelle Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes und die Gestaltung der kommunalen Senior*innenarbeit. Der Kompetenzbereich Senior*innen arbeitet in der Realisierung von Projekten und Umsetzungsmaßnahmen kooperativ mit den Trägern der öffentlichen Wohlfahrtspflege, Stiftungen und Kirchengemeinden, Vereinen und weiteren Institutionen eng zusammen. Die engagierte Senior*innenarbeit im Stadtgebiet Würzburg wird jährlich durch den kommunalen Seniorenhilfeplan gefördert. Ehrenamtliche und institutionelle Akteure erhalten in diesem Rahmen Zuschussleistungen durch die Stadt Würzburg, um die Teilhabe der Senior*innen zu fördern. Die Senior*innenarbeit ist zudem mit der Geschäftsführung des Senior*innenbeirats und der Senior*innenvertretung betraut. Die Geschäftsstelle hat ebenfalls ihren Sitz im Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren. Die Senor*innenvertretung der Stadt Würzburg ist eine unabhängige und ehrenamtliche Interessenvertretung für die Belange der älteren Bevölkerung im Stadtgebiet und besteht aus 15 berufenen Würzburgerinnen und Würzburgern, die das 60. Lebensjahr vollendet haben. Die Senior*innenvertreter*innen sind Teil des Seniorenbeirats der Stadt Würzburg und unterstützen so direkt die kommunalpolitischen Entscheidungsträger*innen mit ihrer Expertise in Sinne der Senior*innen in einem generationenübergreifenden Kontext. Zudem engagieren sich die Seniorenvertreter*innen der Stadt Würzburg aktiv in zahlreichen Projekten und leisten damit einen wertvollen Beitrag für die gesamte Stadtgesellschaft.

v.l.n.r.: Udo Metzner, Iris Schneider, Sandra Jörg und Paulina Frick
Foto: ausuchende Hilfe für Senior*innen

Beratung & aufsuchende Hilfe für Seniorinnen und Senioren

Vor ca. 3 Jahren wurde die Fachstelle „Beratung & aufsuchende Hilfe für Senior*innen“ eingerichtet und wird seitdem rege von den Senior*innen, deren Angehörigen und Netzwerkpartnern in Anspruch genommen. Wir arbeiten zu viert im Team mit 110 Stunden wöchentlich. Der Fachdienst ist Anlaufstelle für alle Personen ab 60 Jahre und deren Angehörige. Er bietet die klassische Seniorenberatung im Büro sowie Hausbesuche für Menschen mit körperlichen und psychischen Einschränkungen. Ebenso kümmern wir uns um Meldungen über hilfebedürftige Senior*innen, die über das soziale Umfeld oder andere Institutionen eingehen. In den Sprechstunden und bei den Hausbesuchen wird deutlich, dass die einzelnen Klient*innen sich häufig in Multiproblemlagen befinden. Ein fehlendes soziales Umfeld und die aktuelle Isolation führt zu großen Ängsten, Resignation und Hilflosigkeit. Umso wichtiger ist es, dass wir nicht nur beraten, sondern praktisch unterstützen, wie z.B. wichtige Anrufe bei Stadtwerken oder Vermieter*innen zu tätigen, Anträge auszufüllen, häusliche oder außerhäusliche Versorgung bzw. andere geeignete Hilfemaßnahmen einleiten. Die Klienten werden im Rahmen von Hausbesuchen begleitet, bis Hilfsangebote greifen und sie wieder „alleine“ im Alltag zu Recht kommen. Ist Hilfe zur Selbsthilfe nicht mehr möglich wird eine gesetzliche Betreuung in die Wege geleitet.

Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen – Qualitätsentwicklung und Aufsicht – (FQA)

Ansgar Haase, Roland Scherg, und Herbert Schaad
Foto: Rainer Schubertrügmer

Bewohner*innen von vollstationären Einrichtungen der Pflege und für ältere Menschen, sowie von Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen im Sinne des § 2 Abs. 1 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX), in denen Leistungen der Eingliederungshilfe über Tag und Nacht erbracht werden, werden durch die Aufsichts- und Prüftätigkeit der **Fachstellen für Pflege- und Behinderteneinrichtungen - Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA)** vor Beeinträchtigungen geschützt. In die Schutzregelungen des **Bayerischen Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes (PfleWoqG)** sind auch Kurzzeitpflegeeinrichtungen, ambulant betreute Wohngemeinschaften, sowie stationäre Hospize einbezogen. Der Vollzug des Heimrechts ist eine staatliche Aufgabe, die in Bayern den Kreisverwaltungsbehörden zugeordnet ist. Die FQA soll vor allem die Wahrung der Interessen und Bedürfnisse der Bewohner*innen sichern, sowie die Betreuung der Bewohner*innen durch ausreichend fachlich qualifiziertes Personal. Die Behörde hat eine Qualitätssicherungsfunktion und berät die Bewohner*innen und die Einrichtung. Sie kann die Einrichtung jederzeit unangemeldet überprüfen, bestimmte Auskünfte verlangen, bei festgestellten Mängeln Anordnungen erteilen, die Beschäftigung ungeeigneter Leiter*innen sowie Mitarbeiter*innen sowie den Betrieb einer stationären Einrichtung untersagen. Aktuell (Stand: 02/2021) ist die FQA für 52 Einrichtungen mit insgesamt 2890 Plätzen in Würzburg zuständig.

Pflegestützpunkt der Region Würzburg

Ina Semmel
Foto: Ina Semmel

Der Pflegestützpunkt für die Region Würzburg hat seinen Sitz in der Bahnhofstr. 11 in 97070 Würzburg. Er wurde 2011 in Würzburg gegründet und kann in 2021 auf sein 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Als neutrale und kostenfreie Anlaufstelle nimmt er sich aller Anliegen und Fragen rund um das Thema Pflege an und die Berater*innen können den Bürger*innen aus der Region Würzburg kompetent und mit Know-how aus einer Hand zur Seite stehen. Durch ein individuelles Fallmanagement holen die Pflegeberater*innen die Betroffenen sowie die pflegenden Angehörigen in ihren komplexen Lebenssituationen ab und erarbeiten mit ihnen gemeinsam, ein auf die Möglichkeiten des Einzelnen zugeschnittenes Unterstützungsangebot. Versicherte Personen, die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch SGB beziehen (möchten), haben hier einen Anspruch auf eine umfassende Pflegeberatung. Der Schwerpunkt richtet sich dabei auf die Entlastung der Angehörigen sowie auf die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf. Der Stützpunkt wird als Kooperationsprojekt von Pflege-/Krankenkassen, dem Landkreis Würzburg (vertreten durch sein Kommunalunternehmen), dem Bezirk Unterfranken und der Stadt Würzburg betrieben. Die Fachstelle pflegende Angehöriger des Vereins HALMA e.V. arbeitet eng mit dem Beratungsteam des Pflegestützpunktes zusammen. In langwierigen Verhandlungen mit den Pflege-/Krankenkassen und den Verbänden der Gebietskörperschaften wurde 2020 ein neuer Landesrahmenvertrag für die Errichtung von Pflegestützpunkten abgeschlossen, der neue Möglichkeiten für die Weiterentwicklung eines umfassenden Pflegeberatungsangebotes bereit hält.→

Senior*innen

Fortsetzung von Seite 19

Mit der Umstellung auf das sog. "Angestelltenmodell" kann nun der Grundstein für den Auf-/Ausbau einer sozialräumlichen Pflegeberatung im Stadtgebiet Würzburg gelegt werden und das bewährte Angebot in der Bahnhofstr. 11 in der "Komm-Struktur" ergänzt werden. Das Ziel der quartiersbezogenen Sozialarbeit des Sozialreferats würde hierdurch weiter gestärkt werden und die Hilfe könnte durch aufsuchende Beratungen niedrigschwellig in die Stadtteile gebracht werden. Die Umstellung des Betriebsmodells befindet sich aktuell in der Vorbereitung.

Aufsuchende Wohnberatung

Ina Semmel im Beratungsgespräch
Foto: Hermine Seelmann

Das umfassende Beratungsangebot der aufsuchenden Wohnberatung mit Sitz im Pflegestützpunkt Würzburg, war, wie so vieles, im Jahr 2020 geprägt durch die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie. Schnell konnten neue Beratungsmodelle gefunden und die zahlreichen Anfragen umgesetzt werden.
Auch wenn sich die Hausbesuche nicht immer einfach gestalteten, konnte diese mit den erforderlichen Hygienevorschriften und durch geschickte Raumaufteilung weiterhin in den eigenen vier Wänden durchgeführt werden.

Alle Anpassungs- und Umbaumaßnahmen konnten realisiert und umgesetzt werden. Insgesamt konnte die Wohnberatung eine Steigerung von 35 % verzeichnen. Der Grund hierfür liegt an der Tatsachte, dass infolge des Pandemie Geschehens, der Zugang zu den stationären Wohnformen (Pflegeeinrichtungen, betreutes Wohnen) nur noch eingeschränkt möglich war. Die Aufnahmekapazitäten in den Pflegeheimen waren deutlich reduziert. Nach Auftreten von Covid-19 Fällen in Pflegeeinrichtungen kam es anfangs zu komplizierten Besuchsverfahren, oft waren gar keine Besuche durch die Angehörigen mehr möglich. Dies führte dazu, dass sich Pflegebedürftige sowie deren Angehörige bewusst gegen eine stationäre Wohnform entschieden haben. Folglich kam es während und nach dem ersten Lockdown zu einer deutlich erhöhten Frequentierung Wohnberatung. Dieser Trend wird sich durch den Fortbestand der Pandemie, der demografischen Entwicklung sowie der Singularisierung der Haushalte weiterhin fortsetzen. Auch konnte die Wohnberatung in den Quartiersbüros der Stadt Würzburg durchgeführt werden. Je nach Pandemiegeschehen wurden innovative Konzepte des persönlichen Austausches angewandt.

Zahlreiche Beratungen zu den Themen, Einsatz von Hilfsmitteln, Verbesserung und Ausstattung der Wohnung, Durchführung von Umbaumaßnahmen, Beseitigung von kleinen Stolperfallen, Beratung zur Finanzierung und zu Fördermitteln sowie die Beratung zu digitalen Unterstützungsgeräten wurden dankend angenommen. Ferner fand eine enge Zusammenarbeit mit der sozialen Wohnraumförderung der Stadt Würzburg und der Regierung von Unterfranken statt. Durch die gute Vernetzung der städtischen Wohnberatung konnten hier etliche Hürden und Umwege für die Betroffenen minimiert werden. Dies ist gerade in der Pandemiezeit extrem hilfreich, da für die überwiegende Anzahl von Senior*innen digitale Medien kaum zugänglich sind.

Auch die Wohnberatung selbst hat sich verändert. Durch den Einsatz digitaler Medien, konnte die ein oder andere Häuslichkeit Online besichtigt werden. Technikinteressierte Angehörige sendeten fleißig Fotos und gestalteten in Zeichenprogrammen neue Badgrundrisse. Gemeinsam mit den ausführenden Handwerkern konnten somit Lösungen gut realisiert werden.

JAN
2019

Netzwerk verständliche Sprache

Das Sozialreferat der Stadt Würzburg und das Netzwerk für verständliche Sprache (Don Bosco Berufsschule) vergaben 2019 zum ersten Mal den mit insgesamt 5000 Euro dotierten „Preis für verständliche Sprache“.

Die Auslobung ging an: Die Klara-Oppenheimer-Schule (1. Platz), den Caritasverband der Diözese Würzburg (2. Platz) und den Verein Viertelkultur (3. Platz). Ein Zusatzpreis ging an die Stadtteilzeitschrift „Im Blick“ aus der Lindleinsmühle.

Foto: Netzwerk verständliche Sprache

Interkulturelles Präventionsprojekt „Motherschools“

Foto: Bayerisches Staatsministerium

Feierliche Verleihung der Zertifikate für die Absolventinnen der MotherSchools aus Würzburg, Schweinfurt, Aschaffenburg und Erlenbach. Das Projekt „MotherSchools“ ist ein einzigartiges Konzept der Prävention in der Verantwortung der Interkulturellen Frauenarbeit und der Integrationsbeauftragten. Es ermöglicht den Aufbau gemeinsamer Strategien, um radikalen Einflüssen auf Kinder, Familien und ganzen Gemeinschaften entgegenzuwirken. Mütter werden langfristig gestärkt, um mit emotional schwankenden Jugendlichen gut umgehen zu können! Die MotherSchools setzen präventiv an, vermitteln das erforderliche Knowhow und bieten neue Handlungsstrategien für Mütter.

1. Würzburger Inklusionswochen

Vom 21. Januar bis zum 3. Februar 2019 fanden die 1. Würzburger Inklusionswochen statt. Initiiert wurden diese von den Mitgliedern des AK Inklusion der FH Würzburg-Schweinfurt unter Leitung von Herrn Prof. Kulke. Der Stadt kam dabei eine federführende Rolle zu. Stadtweit gab es über 50 verschiedene Veranstaltungen zum Thema Inklusion. Die Inklusionswochen stießen auf ein großes öffentliches Interesse.

Plakat Inklusionswochen

Infobörse Wohnberatung

Foto: Ina Semmel

Im Rahmen der Ersten Inklusionswochen fand eine Infobörse im Treffpunkt Altes Schwimmbad, Quartiersbüro Heuchelhof statt. Mit gutem Informationsmaterial konnten wir vorab das Interesse der Bürger*innen wecken. Es fanden sehr gute Gespräche und ein reger Fachaustausch statt. Netzwerke konnten geknüpft und intensiviert werden.

Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren 2019

FEB 2019

Teammeeting Pflege

Foto: Pflegestützpunkt

Ergänzend zum laufenden Betrieb des Pflegestützpunktes, fand das jährliche, vierstündige Teammeeting im Pflegeübungszentrum in Mellrichtstadt statt. Das Pflegeübungszentrum ermöglicht noch unentschlossenen Pflegebedürftigen und deren Angehörigen eine Zeit des Übens sowie das Kennenlernen von Grenzen und Möglichkeiten in der häuslichen Pflege. Die pflegerischen Prozesse, sowohl im familiären Umfeld als auch selbstständige Versorgung, werden hier unter fachkundiger Begleitung getestet und so der Entscheidungsprozess eingeleitet, ob die Pflegebedürftigen zukünftig zu Hause oder in einer stationären Wohnform leben können.

Würzburg bewegt sich 2019

„Würzburg bewegt sich“ startete im Februar 2019 in eine neue Runde. Passend zum Motto „Gemeinsam und mit Freude“ haben sich die Seniorenvertretung und das Aktivbüro der Stadt Würzburg zu einer gemeinsamen Versandaktion getroffen. In schöner Tradition wurden bei der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern mit Unterstützung von Michael Heiligenthal (KVB) unzählige Pakete gepackt, um die neuen Programmflyer und Plakate an die kassenärztlichen Arztpraxen im Stadtgebiet zu versenden.

Foto: Senior*innenvertretung / Aktivbüro

Behindertenbeiratssitzung

Foto: Behindertenbeirat

Im Februar 2019 hat die erste von insgesamt vier Sitzungen des Behindertenbeirates der Stadt Würzburg, angegliedert an die Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, stattgefunden. Der Beirat setzt sich für die Umsetzung der in der UN-Behindertenrechtskonvention geforderten Inklusion ein. In diesem Jahr haben sich die Mitglieder schwerpunktmäßig für eine umfassende Barrierefreiheit im ÖPNV (Rollstuhlrampen) und für die Abschaffung der Wahlrechtsausschlüsse politisch engagiert.

MRZ 2019

Internationaler Tag gegen Rassismus

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Rassismus am 21. März veranstaltete der Ausländer- und Integrationsbeirat der Stadt Würzburg gemeinsam mit dem Bündnis für Zivilcourage, die Aktion „Tanz gegen Rassismus“ unter dem diesjährigen bayernweiten Motto „Zusammenhalt statt Spaltung“. Mit der Eröffnungsrede unseres Oberbürgermeisters Herrn Christian Schuchardt und den Grußworten durch den Beiratsvorsitzenden Herrn Dr. Kim Jeong-Soo und dem Sprecherrat des Bündnisses für Zivilcourage, Herrn Stefan Lutz-Simon startete das bunte und unterhaltsame Programm. Die Gruppe Abada-Capoeira führte die Kampfkunst den Besuchern vor. Capoeira ist eine Kampfkunst, die aus der Mischung unterdrückter Kulturen entstand. Sie kennt keine Hautfarbe, keine Religion, keine Nationalität. Im kontaktlosen Spiel der modernen Capoeira geht es nicht um den Sieg des Einzelnen, sondern um den gemeinsamen Dialog beider Spieler im Rhythmus der Musik.

Plakat: Ausländer– und Integrationsbeirat Würzburg

APR 2019

Lehrer*innenfortbildung „Islam im Klassenzimmer“

Das Sozialreferat-Bildungskoordination für Neuzugewanderte – hatte am 29.04.2020 zur Lehrer*innenfortbildung „Islam im Klassenzimmer- Informationen zum Umgang mit dem Islam im Schulalltag“ eingeladen. In vielen vorangegangen Gesprächen berichteten einige Lehrer*innen, dass ihnen notwendige Kenntnisse über den Islam fehlen, um Herausforderungen im Schulalltag, z.B. während des Fastenmonats Ramadan zu bewältigen und in einen konstruktiven Dialog zu treten. Vertreter des Vereins „Selam Mainfranken e.V.“ hielten den Vortrag „Islam im Klassenzimmer“ und standen danach gemeinsam mit den Sprechern der Moscheegemeinden für Fragen und Diskussion zur Verfügung. Es wurden gemeinsam Schlussfolgerungen für den Unterricht, die Arbeit in der Schulfamilie und die Elternarbeit erörtert.

Foto: Zeynep Sen

MAI 2019

Erklär-Video Wohnberatung

Zum 1. Mai 2019 wurde das gemeinsame Projekt der Wohnberatung Stadt und Landkreis Würzburg abgeschlossen und der **Erklär-Film** zur Wohnberatung auf unserer Homepage veröffentlicht:

Themen | Gesundheit und Soziales - Wohnberatung (wuerzburg.de)

Titelbild: Bildbad Animation und IlustrationBerlin

Bildungsseminar „Demokratie lebendig erleben“

Ein zweistufiges „Erfahrungsseminar“ der besonderen Art fand auf Initiative von Dr. Sigrid Mahsberg, Integrationsbeauftragte an der Kolping Akademie, und Zeynep Sen, Bildungskoordinatorin der Stadt Würzburg, am 2. und 3. Mai 2019 statt. 34 Zugewanderte und Multiplikator*innen folgten der Einladung, um den politischen Alltag in Bayern kennenzulernen. Schon während der Fahrt nach München wurden in einem „Rolling Workshop“ alle wichtigen Informationen zur föderalistischen Struktur der Bundesrepublik, dem politischen Aufbau des Freistaats Bayern und der Beschreibung der politischen Arbeit erörtert.
Ein Höhepunkt der Führung war es für die Teilnehmer*innen, auf den Sitzen der Abgeordneten Platz zu nehmen und sich auch einmal an das Rednerpult zu stellen. Der Tag wurde durch einen kleinen geführten Rundgang durch das Stadtzentrum Münchens abgerundet.

Foto: Dr. Sigrid Mahsberg

Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren 2019

JUN 2019

Bezirksversammlung der Landesseniorenvertretung Bayern in Würzburg

Foto: Stadt Würzburg

Sie haben fundierte Kenntnisse im Job gesammelt, haben Kinder großgezogen, sich in Vereinen engagiert und im Laufe ihres Lebens dutzende Probleme bewältigt.

Diese Erfahrungen möchten Unterfrankens Seniorinnen und Senioren künftig noch stärker politisch einbringen.

Bei der Bezirksversammlung der Landesseniorenvertretung Bayern (LSVB) in Würzburg verabschiedeten sie einstimmig einen Antrag, der Mitsprache im Sozialausschuss des unterfränkischen Bezirkstags fordert.

JUL 2019

„SCHALOM ALEIKUM“ Jüdisch-muslimischer Dialog

„SCHALOM ALEIKUM - Jüdisch-muslimischer Dialog“: der Titel setzt sich aus der arabischen und hebräischen Begrüßungsformel zusammen. Es ist ein Projekt des Zentralrats der Juden in Deutschland, angeregt und mit 1,2 Millionen Euro unterstützt von Anette Widmann-Mauz, der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung. Juden und Muslime sollen sich begegnen, um über ihren Alltag zu sprechen. In der Auftaktveranstaltung des Projektes „SCHALOM ALEIKUM - Jüdisch-muslimischer Dialog“ in Würzburg tauschten sich jüdische und muslimische, aber auch christliche Jugendliche über alltägliche Diskriminierungen und religiöse Intoleranz aus.

Foto: Michael Kasperowitsch

AUG 2019

Neue Stadtteilzeitung *Fokus Heuchelhof*

Foto: Hermine Seelmann

Im August 2019 erschien die erste Ausgabe des *Fokus Heuchelhof*.

Das Redaktionsteam hatte sich vorgenommen, eine Stadtteilzeitung herauszugeben, die auf dem ganzen Heuchelhof verteilt und von Bewohner*innen wie Akteur*innen mitgestaltet wird.

Der Name der neuen Zeitung ist Programm, sie hat das Geschehen, das Leben im Fokus, sie berichtet, informiert und kündigt an. Sie spiegelt das vielfältige kulturelle und soziale Leben wieder, berichtet über aktuelle bauliche Veränderungen oder stellt Menschen vom Heuchelhof vor – Künstler*innen, Autor*innen oder Personen, die sich in ihrem Stadtteil ehrenamtlich engagieren.

SEP 2019

50 Jahre Heuchelhof Großes Stadtteilfest am Place de Caen

Mehr als tausend Besucher*innen, viele Mitglieder des Würzburger Stadtrats, Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake kamen zum großen Stadtteilfest auf den Heuchelhof, um das 50jährige Jubiläum mitzufeiern. Der große Zuspruch zeigte wieder einmal, dass der Zusammenhalt auf dem Heuchelhof dank der regen intensiven Zusammenarbeit der Akteur*innen sowie der Einbeziehung und Wertschätzung ehrenamtlich engagierter Bürgerinnen und Bürger gelingt. Das Quartiersmanagement hatte in Kooperation mit dem Bürgerverein Heuchelhof die Organisation übernommen und viele Akteure und Bewohner*innen aus dem Stadtteil zum Mitmachen gewinnen können.

Foto: Bernd Heinelt

OKT 2019

Multiplikator*innenseminar „Antisemitismus— Geschichte und Aktualität“

Foto: Elena Enzmann

Rund 30 Netzwerkpartner*innen des Interkommunalen Präventionsnetzwerkes Radikalisierung Würzburg nahmen im Oktober 2019 am Multiplikator*innenseminar „Antisemitismus—Geschichte und Aktualität“ im Reuterhaus teil. Die von den Netzwerkpartner*innen gewünschte Folgeveranstaltung zur Auftaktveranstaltung 2018 mit dem Titel „Anne Frank - alles Geschichte?“ fand auch in diesem Jahr wieder in Kooperation mit der jüdischen Gemeinde Würzburg (Shalom Europa), dem Anne-Frank-Zentrum Berlin und der Integrationsbeauftragten der Stadt Würzburg statt. Inhaltlich setzten sich die Teilnehmer*innen mit unterschiedlichen Erscheinungsformen des Antisemitismus in der Gegenwart auseinander, entwickelten Möglichkeiten des pädagogischen Handelns gegen Antisemitismus und erprobten diese aktiv.

Ausländer– und Integrationsbeirat „Länderabend Italien“

In Zusammenarbeit mit der Akademie Frankenwarte veranstaltete der Ausländer- und Integrationsbeirat der Stadt Würzburg im Oktober 2019 einen bunten „Länderabend Italien“.

Zu diesem Abend wurde der sizilianische Dichter Mario Calivà nach Würzburg eingeladen.

Er las im Rahmen des Länderabends aus seinem Buch „Portella della Ginestra Primo maggio 1947“.

Foto: Ausländer– und Integrationsbeirat Würzburg

Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren 2019

OKT 2019

Vortrag von Franz Müntefering

Foto: Stadt Würzburg

„Älter werden in dieser Zeit – Seniorenarbeit neu denken“ Mit einem gelungenen Vortrag zu diesem Thema hat der angesehene und beliebte ehemalige SPD-Spitzenfunktionär Franz Müntefering in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisatoren (BAGSO) am 22.10.2019 im Felix-Fechenbach-Haus in Würzburg-Grombühl seine zahlreichen Zuhörer*innen stark beeindruckt. Ausrichter war die Seniorenvertretung Würzburg, deren vormaligem Vorsitzenden Herbert Schmidt es gelang, Franz Müntefering in die Mainfranken-Metropole zu holen.

Mobile Rampen in Würzburger Straßenbahnen

Mit dem Einsatz der Rampen wird eine Maßnahme des Kommunalen Aktionsplans Inklusion umgesetzt und die selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderung einen großen Schritt vorangebracht.

Im Oktober 2019 erprobten Probanden des Behindertenbeirats und von Einrichtungen der Behindertenhilfe, in enger Zusammenarbeit mit der WSB, Neigungswerte und Bewegungsflächen für den Einsatz der Rampen und erstellten eine Prioritätenliste für den Umbau der Haltestellen.

Foto: Gudrun Crescimone

Rechtsseminar: „70 Jahre Grundgesetz“

Foto: Stadt Würzburg

Anlässlich von **70 Jahren Grundgesetz** hatten die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Würzburg, Petra Müller-März, der Integrationslotse Burkard Fuchs und die Bildungskoordinatorin für Neuzugewanderte, Zeynep Sen, gemeinsam mit der Integrationsbeauftragten der Kolping Akademie die Vortragsreihe „ 70 Jahre Grundgesetz, speziell die Gleichstellung von Mann und Frau“ entwickelt. Durchgeführt wurden diese Veranstaltungen im Reuterhaus von Jan Bünting. Danach wurden die ca. 69 Teilnehmenden im Ratssaal von Oberbürgermeister Christian Schuchardt empfangen und erhielten dort ihre Abschlussurkunden.

NOV
2019

Infostand FB IIS Mainfranken Messe 2019

Der Infostand der Fachabteilung Finanzen (Soziale Wohnraumförderung), der Fachabteilung Umwelt (Energieberatung) und des Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren (Wohnberatung) der Stadt Würzburg im Zelt Bauen & Wohnen der Mainfrankenmesse 2019 konnte mit großem Erfolg etabliert werden.

Viele Besucherinnen und Besucher interessierten sich für die unterschiedlichen Aufgabengebiete des Fachbereichs Integration, Inklusion und Senioren und so ergaben sich in vielen Gespräche die Möglichkeit Infos zu den Aufgabengebieten und Projektes des FB IIS zu vermitteln.

Foto: Thomas Stolzenberg

AK Barrierefreies Bauen
Besuch im Neubau Nautiland

Foto: Jutta Behr

Der städtische Arbeitskreis „AK Barrierefreies Bauen“ wurde beratend im Hinblick auf eine umfängliche Barrierefreiheit bei dieser Baumaßnahme hinzugezogen.

Derzeit ist der Arbeitskreis auch noch involviert bei den Planungen für das Mainfrankentheater und die Multifunktionsarena. Eine Anfrage auf Unterstützung kam vom Staatlichen Bauamt zur Umsetzung der Barrierefreiheit auf der Festung.

„Wie funktioniert Bildung bzw. Schule in Bayern?“
„Leben in Bayern“ von IN VIA Bayern e.V.

Die Seminarreihe „Wie funktionieren Schule und Bildungswege in Bayern“ richtete sich speziell an Eltern mit Zuwanderungsgeschichte. Im Rahmen der Seminarreihe wurden sowohl die Elternrolle, die Möglichkeiten der frühkindlichen Bildung, als auch das bayerische Schulsystem besprochen bzw. erklärt.
Die Seminare wurden in einem Integrationskurs der VHS Würzburg, im Projekt „Leben in Bayern“ der Kolping Mainfranken GmbH und IN VIA Bayern e.V. sowie im Projekt „Hacer Hager“ - ein Konzept mit dem Ziel der Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von muslimischen Frauen und Frauen mit Migrationshintergrund - in Kooperation mit der Bildungskoordination für Neuzugewanderte der Stadt Würzburg durchgeführt.

Foto: IN VIA Bayern e.V.

NOV
2019

Graduation der Mediator*innen des MiMi-Projektes Würzburg

Foto: Anastasia Schmid

Das Gesundheitsprojekt
Mit Migranten
für Migranten
MiMi
STADT WÜRZBURG Sozialreferat Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren
Ausländer- und Integrationsbeirat der Stadt Würzburg
Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.
gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Am 08. November 2019 wurden den neuen Mediatorinnen und Mediatoren des MiMi-Projektes im Rahmen einer feierlichen Graduierungsfeier in der Umweltstation Würzburg ihre Zertifikate für die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zur Gesundheitsmediatorin / zum Gesundheitsmediator verliehen. Seit dem Jahr 2012 setzt das Sozialreferat der Stadt Würzburg organisiert durch die Integrationsbeauftragte in Kooperation mit dem Quartiersmanagement Heuchelhof und mit dem Ausländer- und Integrationsbeirat das "Gesundheitsprojekt MiMi - von Migranten für Migranten - Interkulturelle Gesundheit in Deutschland" um.

Primäres Ziel des Projektes ist es, eine mehrsprachige und kultursensible Gesundheitsförderung und Prävention für Migrant*innen anzubieten.
Im Rahmen der Feierlichkeit bedankten sich das Sozialreferat und der Ausländer- und Integrationsbeirat der Stadt Würzburg für das große Engagement der Absolvent*innen. Für das musikalische Rahmenprogramm sorgte die solidarische Musikschule Würzburg

Verleihung des Integrationspreises 2019 der Regierung von Unterfranken

Am 18. November 2019 wurde der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V. Orts- und Kreisgruppe Würzburg-Kitzingen für ihr Projekt „Klub der russischsprachigen Senioren“ der 1. Preis des Integrationspreises der Regierung von Unterfranken verliehen.

Die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland (LmDR) wurde bereits 1950 als ehrenamtlicher, gemeinnütziger Verein gegründet und ist in Unterfranken seit mehr als 50 Jahren aktiv. Sie trägt mit ihren Projekten nachhaltig zur Integration der (Spät-)Aussiedler*innen und anderer Zuwanderer*innen aus der früheren Sowjetunion bei.

Foto: Regierung von Unterfranken

NOV
2019

Demokratiekonferenz 2019

Seit Mai 2019 haben ausgebildete Moderator*innen für das Bundesprogramm „demokratie leben! würzburg“ 27 Zukunftswerkstätten in Würzburg mit ganz unterschiedlichen Gruppen durchgeführt: von Jugendlichen bis zu Senior*innen, Menschen mit Behinderung, Jugendlichen mit Fluchterfahrung, Frauengruppen, der LGBTIQ* Community und zivilgesellschaftlich Engagierten bis zu Gremien und vielen Weiteren konnten vielfältige Stimmen zum Thema: „unsere Demokratie in Würzburg“ einfangen werden.
Die Zukunftswerkstätten boten die Möglichkeit konkret aktuelle Probleme oder Herausforderungen zu benennen und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln.

Die Ergebnisse wurden abschließend auf der Demokratiekonferenz am 23.11.2019 in der Don Bosco Berufsschule vorgestellt. Die daraus entstandenen Projektideen wurden gesammelt, dokumentiert und werden in der neuen Förderphase von „demokratie leben!würzburg“ mit dem Dreiklang „Demokratie fördern, Vielfalt gestalten, Extremismus vorbeugen“ über die Fördermittel des Bundesprogramms realisiert.

Foto: Lonnie Tague

Flyer: demokratie leben! würzburg

Interkommunales Präventionsnetzwerk Radikalisierung Präventionsfachtag 2019

Foto: Landratsamt Würzburg

Unter der Überschrift „# HASS...und was sagst Du dazu?“ lag der Fokus unseres Präventionsfachtages Radikalisierung 2019 ganz auf dem Thema Sprache bzw. Extremismus in Wort, Schrift und Bild. In ihrem Impulsreferat machte die Sprachwissenschaftlerin Frau Prof. Dr. Constanze Marx zunächst die Zusammenhänge zwischen Sprache, deren vermeintlicher Verrohung und Erscheinungsformen in sozialen Medien deutlich.

Die etwa 90 Teilnehmer*innen des Fachtages hatten im Anschluss die Möglichkeit sich an 4 Thementischen konkreter mit dem Thema auseinander zu setzen. Hierzu zählten die Themenbereiche Cybermobbing, Radikalisierung und Fake News in digitalen Medien, Strategietraining für Menschenrechte und das Betzavta-Training.

Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren 2019

DEZ 2019

Projekt SONIA: Sozialraumorientierter, nachbarschaftlicher Integrationsansatz

Foto: Steffen Deeg

Das Konzept richtet Flüchtlingshilfe nicht nur an einer veränderten Situation neu aus, es setzt auch die Handlungsansätze des Integrationskonzeptes konsequent um.
Wohnung, Arbeit, Bildung sind zentrale Themen, die SONIA angeht. Vor allem auch wegen der Unterstützung von Würzburger Bürger*innen kommen wir bei der Integration der geflüchteten Menschen sehr gut voran. Weitere Informationen finden sich auf der aktuellen Homepage www.Flüchtlingshilfe-Würzburg.de

Leitfaden für inklusive Kindertageseinrichtungen

Die Arbeitsgemeinschaft Inklusion in Kindertageseinrichtungen des Behindertenbeirats stellte im Dezember 2019 den von ihm erarbeiteten Anforderungskatalog für Fachkräfte in der Einzelintegration vor. Der Katalog erklärt die Bedeutung und die Umsetzung von Inklusion in einer KiTa, stellt dar, was der Begriff „Teilhabe“ letztlich bedeutet und welches Verhalten Teilhabe beeinträchtigt oder unterstützt.

Fachkräften in der Einzelintegration kommt die Aufgabe zu, Kinder mit Behinderung in ihrer selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe zu unterstützen und zu fördern. Mit dem „Anforderungskatalog für Fachkräfte in der Einzelintegration“ wird eine Maßnahme im Rahmen des Kommunalen Aktionsplans Inklusion umgesetzt.

Foto: Stadt Würzburg

Fortbildung Menschen mit Behinderung im Verwaltungsalltag

Diese Veranstaltung ist verbindlich für unsere Auszubildenden und wird von Mitgliedern des Behindertenbeirats in Kooperation mit der Inklusionsbeauftragten durchgeführt, mit dem Ziel die Verwaltung für die Belange von Menschen mit Behinderung zu sensibilisieren und Berührungsängste zu nehmen.

Erstmals in diesem Jahr wurde die Veranstaltung auf Wunsch auch für Mitarbeiter*innen des FB Soziales angeboten.

Foto: Stadt Würzburg

JAN 2020

Kommunalwahl 2020

Gemeinsam mit der Robert-Kümmert-Akademie organisierte das Sozialreferat die Veranstaltung „Kommunalwahlen 2020 Anschaulich und verständlich erklärt“. Diese sollte Menschen mit Behinderung dazu befähigen, von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Die Beiträge wurden dazu in leichte Sprache und Gebärdensprache übersetzt. Seit August 2019 dürfen auch Bürger*innen wählen, die in allen Angelegenheiten eine gerichtlich bestellte Betreuung haben.

Foto: Stadt Würzburg

FEB 2020

40 Jahre Seniorenbeirat und Seniorenvertretung

Foto: Claudia Lother

Heute sind Senioren fit, nehmen am öffentlichen Leben teil, diskutieren und bestimmen. Die Stadt Würzburg hat die Notwendigkeit einer aktiven Politik für die und mit den Senioren frühzeitig erkannt.

„40 Jahren Seniorenbeirat und Seniorenvertretung – das ist gelebte Demokratie“, würdigte Landtagspräsidentin Barbara Stamm bei der Jubiläumsfeier im Ratssaal der Stadt Würzburg und fügte hinzu: „Was wir auf Landesebene geschaffen haben, das ist in Würzburg entstanden und dafür ist Würzburg beispielhaft.“

MRZ 2020

Zukunftswerkstatt Heuchelhof Realisierungsphase „Demokratie konkret“

Zur Zukunftswerkstatt im „Treffpunkt Altes Schwimmbad“ kamen im März 2020- kurz vor dem Corona-Lockdown- die Teilnehmer*innen wieder zusammen, die bereits im Oktober 2019 intensiv die ersten beiden Phasen der Werkstatt durchlaufen hatten. Nun ging es in die dritte Phase, die Realisierungsphase. Die Teilnehmer*innen wählten hierfür zwei Themen: Projekte zur Förderung von Freundlichkeit und Respekt untereinander, sowie leichtere Verfügbarkeit von Informationen für Familien.

Viele Ideen entstanden: Besuche von Kindergärten, Babysitterbörse, Kochen mit Alt und Jung, Infoflyer für Familien auf dem Heuchelhof, App mit Familienangeboten und –infos. Die Idee, einen intergenerationellen Chor für das Mozartfestjubiläum 2021 zu gründen, musste zwar wegen der Coronapandemie erstmal verschoben werden. Doch werden Quartiersmanagement und Familienstützpunkt dieses Vorhaben, sobald es wieder möglich ist, erneut aufgreifen.

Foto: Hermine Seelmann

MRZ 2020

Hotline des Seniorentelefons

Im März 2020 wurde die Hotline des „Seniorentelefons“ der Stadt Würzburg veröffentlicht. Senior*innen können sich unter der Telefonnummer 0931 373510 melden, um Hilfe und Unterstützung in Coronazeiten zu erhalten.

Im Lockdown wurden über dieses Angebot durch den Fachdienst „Beratung- und aufsuchenden Hilfe für Senior*innen“ Unterstützungsangebote wie beispielsweise Einkaufshilfen in Kooperation mit Würzburger Tafel e.V., Gemeinschaft Sant'Egidio, Malteser Hilfsdienst e.V. etc. organisiert und vermittelt. Es wurden bis Ende des Jahres 323 Anrufe entgegengenommen.

Foto: Luizmedeirosph von Pexels

Im Nachgang zum Präventionsfachtag 2019 des interkommunalen Präventionsnetzwerkes Radikalisierung fand im März 2020 eine Workshopreihe zum Thema „Fake News und digitale Courage“ mit dem Referenten Sebastian Zollner am Friedrich-König-Gymnasium statt. Neben den für die Verbreitung von Fake News typischen Internetseiten wurde den Schüler*innen auch demonstriert, wie erschreckend einfach es ist, Informationen zu fälschen und verfälschtes Material zu platzieren. Begleitet wurde die Veranstaltung vom interkommunalen Präventionsnetzwerk Radikalisierung.

Interkommunales Präventionsnetzwerk Radikalisierung Workshopreihe „Fake-News“

Foto: Interk. Präventionsnetzwerk Radikalisierung

APR 2020

Interkulturelle Frauenarbeit in Zeiten von Corona

Foto: Heike Mix

Mit dem Lockdown mussten das Frauencafe Glanzpunkt und die Glanzkurs-Workshops als Präsenzveranstaltungen eingestellt werden. Dies bedeutete auch für die interkulturelle Frauenarbeit eine neue Herausforderungen. Mit den gemeinsam mit den Teilnehmerinnen festgelegten Themenschwerpunkten für 2020 (Selbsteinschätzung versus Fremdeinschätzung, Diskriminierungserfahrungen sichtbar machen, Verschwörungsideologien) konnten wir digital unsere Arbeitsweise und -inhalte anpassen und haben neue Wege des Austauschs, der Vernetzung und der Kommunikation gefunden:

- wöchentliche digitale Glanzpunkt-Gruppenchats
- Informationen zu häuslicher Gewaltprävention
- Individuelles Management dringlicher Problemlagen von Frauen

MAI 2020

Die **Beratungsangebote**, die vor dem Lockdown im Conciergedienst angesiedelt waren, wurden in den großen Saal des Treffpunkt Altes Schwimmbad verlegt, um die AHA-Regeln einhalten zu können. Die Nachfrage war nach der Lockdown-Pause groß, auch weil viele Behörden nur telefonisch oder online erreichbar waren.

Für viele Familien im Stadtteil Heuchelhof ist diese Hürde aus sprachlichen oder technischen Gründen nicht überwindbar. Im Mai konnte die **neue Sprechstunde für Senior*innen** mit Paulina Frik starten. Ab September werden wir durch einen **Behördencoach** unterstützt, eine Studierende der Sozialen Arbeit, die beim Ausfüllen von Formularen hilft.

Quartiersmanagement Heuchelhof Neustart nach dem Lockdown

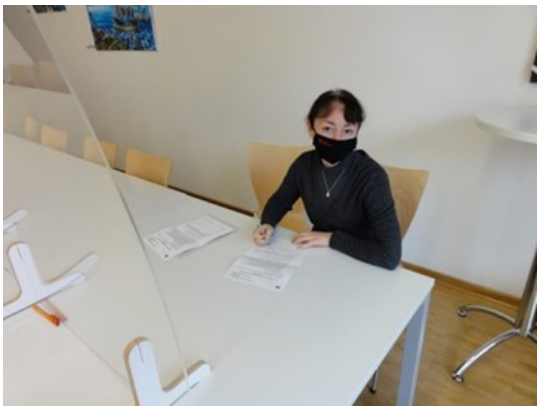


Foto: Hermine Seelmann

JUN 2020

Maskenaktion „Wir halten zusammen“

Foto: Heike Mix

Unter dem Titel: „**Wir halten zusammen**“ schlossen sich die Teilnehmer*innen der interkulturellen Frauenarbeit mit Mitarbeiter*innen des Sozialreferates zusammen, um in einer gemeinsamen Fotoaktion ihre gegenseitige Solidarität und Unterstützung in der schwierigen Corona-Situation zu bekunden. Organisiert wurde die Aktion von der Projektleitung der interkulturellen Frauenarbeit in Zusammenarbeit mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Würzburg,

Der Beitrag wurde am 26.Juni auf der facebook-Seite „Wir im Sozialreferat“ veröffentlicht.

JUL 2020

Projekt „Inklusiv gemeinsam arbeiten“

INklusiv! Gemeinsam arbeiten

Das Projekt ist in Umsetzung des Kommunalen Aktionsplans Inklusion seit Jahren am Sozialreferat angegliedert. Darüber werden Menschen mit Behinderung aus den Mainfränkischen Werkstätten in den Fachbereichen der Stadt Würzburg beschäftigt.

So zum Beispiel Nicolas Noe, der bereits seit 2016 im Sozialreferat und in der Kantine tätig ist, Herr Daniel Seifert seit 5.2.2018 in der EDV-Abteilung und Herr Dominic Schlereth seit 1.7.2020 im städt. Kindergarten Schatzinsel in Rottenbauer

Foto: Birgt Kroutil

Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren 2020

JUL 2020

Online-Fachaustausch

Flyer: Bezirksjugendring

Im Rahmen der AG „Integration von Mädchen und jungen Frauen mit Migrationsbiographien in der Jugendarbeit“ veranstaltete die Fachstelle Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft des Bezirksjugendrings Unterfranken unter Beteiligung der Bildungskoordination für Neuzugewanderte der Stadt Würzburg im Juli 2020 einen Online-Fachaustausch. Durch diesen sollten Mädchen/junge Frauen mit Migrationsbiografien die Möglichkeit erhalten, stärker als bisher von den Angeboten und Möglichkeiten der Jugendarbeit in Unterfranken zu profitieren. Zu diesem Zweck benannte die Arbeitsgemeinschaft besondere Bedürfnisse der Zielgruppe und sich daraus ergebene Rahmenbedingungen, die für eine gelingende Jugendarbeit mit Mädchen und jungen Frauen mit Migrationsbiografien wichtig sind und formulierte Vorschläge für Struktur– und Angebotsanpassungen.

AUG 2020

Interkulturelle Schiffstour

Die interkulturelle Schiffstour hatte zum einen zum Ziel den teilnehmenden Frauen die Angebote der interkulturellen Frauenarbeit nahe zu bringen. Der Workshop „Alltagsdiskriminierung und antimuslimischer Rassismus“, als zentraler Programmpunkt der Veranstaltung, vermittelte ein tieferes Verständnis der Thematik und eröffnete Handlungsoptionen. Frau Serpil Dursun von der Fachstelle ufuq.de in Augsburg konnte in Kooperation mit dem Präventionsnetzwerk Radikalisierung hier als Referentin gewonnen werden. Die Frauen teilten in zwei Workshopeinheiten ihre Erfahrungen offen miteinander und führten eine angeregte Diskussionsrunde über das Sichtbarmachen von Alltagsdiskriminierung. Gemeinsam wurden Handlungsleitlinien entwickelt, wie mit Diskriminierungserfahrungen umgegangen werden kann. Nach der Veranstaltung wurde den Teilnehmerinnen ein eigens für sie durch die Integrationsbeauftragte der Stadt Würzburg zusammengestellter Wegweiser übergeben, mit einem Überblick über die lokalen Beratungs- und Unterstützungsangebote bei Diskriminierungserfahrungen, sowie mit Kursangeboten, Gruppentreffs und Angeboten zur Lernförderung und für Freizeitaktivitäten speziell für zugewanderte Frauen

Flyer: Stadt Würzburg

Foto: Katja Glatzer MainPost

Die FQA/ Heimaufsicht in Zeiten von Corona

Ab März 2020 hat die Corona-Pandemie die Arbeit der FQA (Fachstellen für Pflege- und Behinderteneinrichtungen - Qualitätsentwicklung und Aufsicht) grundlegend verändert. Die Regelprüfungen der Einrichtungen durch die FQA wurden vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege für 2020 und darüber hinaus ausgesetzt.

Folgende Themen zum neuartigen Coronavirus SARS-Cov-2 und zur Erkrankung **COVID-19** beherrschen seitdem die Einrichtungen und die Arbeit der FQA: Ausbruchsgeschehen, Verdachtsfälle, Infektionen, Krankenhauseinweisungen, Quarantäne, Sterbefälle, Personalprobleme wegen Corona-Infektionen, Betretungs– bzw. Besuchsverbote, Testungen, Impfungen und vieles weitere mehr.

Gebärdenstammtisch im Zellerauer Verein Viertelkultur

Foto: Anke Geiter

Die Förderung aus den Inklusionsmitteln trägt dazu bei, dass ein Gebärdenstammtisch im Zellerauer Verein Viertelkultur Menschen mit und ohne Hörbeeinträchtigung zusammenbringt. Die Teilnehmer*innen treffen sich um miteinander zu üben – dabei werden sie von einigen Stammtischmitgliedern unterstützt, die selbst ertaubt sind. Anke Geiter (Inklusionsbeauftragte) traf Kursleiter Frederik Suter (links) und einige Teilnehmenden des Gebärdenstammtischs im Viertel Café. „Es hat sich leicht und fröhlich angefühlt beim Gebärdenstammtisch. Es ist ein lockerer Rahmen, in dem Menschen mit und ohne Behinderung zusammen sein, sich austauschen, lernen und eine gute Zeit haben können. Ich bin froh, dass wir durch die Förderung dazu beitragen konnten, dass der Kurs stattgefunden hat. Es ist ein wichtiger Beitrag zu Teilhabe und Inklusion.“

Rollstuhlrampentauglichkeit von Straßenbahnhaltestellen

Foto: Jutta Behr

In enger Zusammenarbeit mit der WSB wurde von den Mitgliedern des Behindertenbeirats im Jahr 2019 eine Prioritätenliste für den Umbau der Haltestellen erarbeitet. Von 85 Straßenbahnhaltestellen sind zum Stand September 2020 bereits 36 Haltestellen umgebaut, 25 sind noch umzubauen und 24 können nur bedingt oder nicht barrierefrei gestaltet werden.
Die neue Fahrzeuggeneration soll in dieser Hinsicht viele Probleme lösen. Es wurden 18 Neufahrzeuge bestellt, die nun im Betriebshof in der Sanderau bereit stehen und demnächst von den Mitgliedern des Behindertenbeirats besichtigt werden.
Im Jahr 2021 werden als ergänzendes Projekt die barrierefreien Bushaltestellen erfasst.

Würzburger Interkulturelle Lesezeit Geschichten aus der ganzen Welt

Flyer und Foto: Stadt Würzburg

In Würzburg leben Menschen aus circa 150 Nationen. Jede/r hat in seiner/ihrer Kindheit Geschichten gehört, die ihn oder sie inspiriert haben, zum Träumen anregten, die sie mit einem lieben Menschen verbinden und uns ein Leben lang begleiten. Organisiert von der interkulturellen Frauenarbeit und der Integrationsbeauftragten der Stadt Würzburg im Rahmen der Interkulturellen Woche vom 27. September bis 04. Oktober 2020 startete die lebhafte Lesereise mit diesen Geschichten durch Würzburg. Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationsbiografie erzählten oder lasen „ihre Geschichte“ und berichteten zu Beginn, was diese „so besonders für sie macht“. Bisher 16 Geschichten können jederzeit abgerufen werden unter: **www.wuerzburger-interkulturelle-lesezeit.de**

OKT
2020

Online-Symposium „Bildungsintegration durch Digitalisierung“

Flyer: Bildungskoordination Stadt und Landkreis Würzburg

Die Bildungskoordinatorinnen für Neuzugewanderte von Stadt und Landkreis Würzburg organisierten im Oktober 2020 ein Online-Symposium zum Thema „Bildungsintegration durch Digitalisierung“ bei dem über 80 Teilnehmer*innen aus ganz Bayern online zusammenkamen. Das Ziel des Online-Symposiums war es, gewohnte Vorgehensweisen zu überdenken und neue Wege der Bildungsintegration zu gestalten sowie Chancen aus den Herausforderungen zu erkennen und umzusetzen. In 5 verschiedenen Fachforen setzten sich die Teilnehmer*innen mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten auseinander. Hierzu zählten die digitale Lernunterstützung für Kinder mit Migrationsbiografie, Ausbildung und Digitalisierung, Spracherwerb digital, Online-Unterricht für Menschen mit Migrationshintergrund sowie Chancen und Herausforderungen von Digitalisierungsmaßnahmen in der Jugendbildungsarbeit der Migrationsgesellschaft.

„Regressive Rebellen“ Aktionswochen gegen Verschwörungsideologien und Extremismus im Oktober 2020

2020 war ein Jahr, das uns alle vor große Herausforderungen gestellt hat. Die letzten Monate haben deutlich gemacht, dass die Corona-Pandemie zunehmend zum „Gelegenheitsfenster für Extremist*innen“ geworden ist. Folglich standen und stehen insbesondere die Präventionsakteur*innen im Bereich der Radikalisierungsprävention zunehmend vor neuen Aufgaben. Die Aktionswochen gegen Verschwörungsideologien und Extremismus im Oktober 2020 sollten sowohl den neuen inhaltlichen Problemstellungen im Bereich der Radikalisierungsprävention, wie auch den erschwerten organisatorischen Bedingungen im Rahmen der Corona-Pandemie Rechnung tragen.

Den Auftakt bildete ein Impulsvortrag der Amadeu-Antonio-Stiftung im Onlineformat. In den darauffolgenden Wochen gab es an mehreren Tagen verschiedene Workshops, in denen der Zusammenhang von Verschwörungsideologien und phänomenübergreifenden Formen von Diskriminierung, Extremismus und Antisemitismus beleuchtet wurde. Den Abschluss der Aktionswochen setzte ein Online-Abschlussplenum, bei dem die wichtigsten Erkenntnisse der Aktionswochen aus den jeweiligen Workshops durch die jeweiligen Referent*innen zusammengetragen wurden.

Flyer und Foto: Stadt Würzburg

NOV 2020

Legorampen in Würzburg Blickfang für Barrierefreiheit

Dieses Projekt hat bereits für viel Aufmerksamkeit gesorgt. Zu Recht und zum Glück! Denn das Thema Barrierefreiheit im öffentlichen Raum kann ruhig noch mehr positive Publicity vertragen.

Begonnen hat eine Dame in Hanau, die selbst einen Rollstuhl nutzt. Mit Rampen, selbst gebaut aus Legosteinen hat sie zu mehr Barrierefreiheit beigetragen. Auch der Würzburger Verein WüSL e.V. hat damit begonnen, Legosteine zu sammeln und Rampen zu bauen. Doch es werden enorme Mengen an Steinen gebraucht, um die benötigte Zahl an Rampen in der Würzburger Innenstadt zu bauen. Deshalb haben auch wir eine Sammelaktion gestartet. Im Eingangsbereich des Sozialreferates hat sich die Sammelbox bereits mehrere Male gefüllt. Aber vor allem durch die Unterstützung des Fachbereiches Jugend und Familie, der zu einer Sammelaktion in den städtischen Kindergärten aufgerufen hat, kamen immer mehr Steine zusammen. Auch haben sich durch die Unterstützung von Diakon Patrick Herderich einige evangelische Kitas der Sammelaktion angeschlossen. Vielen Dank dafür an alle großen und kleinen fleißigen Sammler*innen! Die Ergebnisse werden nach und nach in Würzburg zu sehen sein.

Foto: Birgit Kroutil

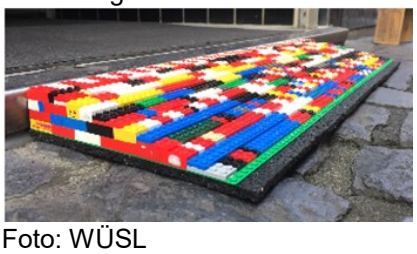


Foto: WÜSL

Quarantäne im Reuterhaus

Foto: Stadt Würzburg

Die Bedrohung durch die Pandemie führte auch dazu, dass das Reuterhaus in der Zeit vom 15.10. – 07.11.2020 wegen insgesamt 15 Corona-Infektionsfällen komplett unter Quarantäne stand und während dieser Zeit überhaupt keinerlei Aktivitäten möglich gewesen sind. Es herrschte strenge Ausgangssperre, die Bewohner*innen wurden im Reuterhaus komplett isoliert und die Versorgung fand über ein Catering statt.

DEZ 2020

„Digitale Leseförderung“ an der Grundschule

In Kooperation mit dem Lehrstuhl für Sonderpädagogik der Universität Würzburg organisierte die Bildungskoordination für Neuzugewanderte der Stadt Würzburg im Dezember 2020 das Projekt „Digitale Leseförderung“ an der Grundschule Würzburg. Das Ziel des Projektes besteht darin, Grundschulkinder mit Leseschwäche oder Problemen beim Lesenlernen mit Hilfe von Sonderpädagogik-Studierenden zu unterstützen.

Lesen ist eine elementare und wichtige Voraussetzung für die Teilhabe an allen gesellschaftlichen Bereichen. Einige Kinder aus Migranten- und Flüchtlingsfamilien haben gravierende Probleme beim Lesenlernen und Leseverständnis und brauchen besondere Hilfestellungen. Das Projekt wurde in der Pilotphase an der Grundschule Lengfeld gestartet und wird ab nächstem Jahr auf weitere Würzburger Grundschulen ausgeweitet.

Flyer: Stadt Würzburg

DEZ
2020

ZEICHEN SETZEN
Förderpreis für das Internetcafè: „Von Senioren für Senioren“

Die Bürgerstiftung Würzburg und Umgebung der VR-Bank setzte ein Zeichen und zeichnete den Verein „Internetcafé von Senioren für Senioren“ mit einem Förderpreis in Höhe von 1.500 Euro aus.

Angefangen von der Gründung des Internetcafés vor 20 Jahren mit interessanten Themengebieten, über die spontane Umstellung in ein virtuelles Treffen in Corona-Zeiten, bis hin zum Angebot kostenfreier Vermietung von fehlender Ausstattung zur Erforschung der virtuellen Welt, bedeutet der großartige Einsatz des Vereins für eine Vielzahl von Seniorinnen und Senioren hier in der Region nicht nur die Erschließung der digitalen Welt sondern - nicht nur aber gerade in Coronazeiten - die Verbindung nach außen.

Logo: Zeichen setzen

Barrierefreiheit im Sozialreferat

In den letzten beiden Jahren hat sich das Ämtergebäude in der Karmelitenstraße 43 grundlegend gewandelt. Die wichtigsten Veränderungen sind: eine Informationstheke am Eingang mit persönlicher Beratung und Hilfestellung, kontrastreiche Markierung des Treppenverlaufs und neue Türschilder, die die Zimmernummern auch in Brailleschrift angeben.

Kurz vor Weihnachten 2020 war dann häufig ein Herr mit Handy in den Gängen und Treppenhäusern unterwegs, und plötzlich waren über einigen Türen kleine weiße Plastikkästchen zu sehen. Auch das alles trägt zu mehr Barrierefreiheit bei – die weißen Kästchen sind „Beacons“ die eine App mit Informationen versorgt. Blinde und sehbehinderte Menschen bekommen umfassende Infos zum Haus aber auch Menschen mit Gehbeeinträchtigung und mit geringen Deutschkenntnissen können die App nutzen. Auch Fotos zur leichteren Orientierung sind vorhanden. Die App wurde im Berufsförderwerk in Veitshöchheim entwickelt und wird schon von verschiedenen Einrichtungen in Würzburg genutzt. Man kann sie direkt im Gebäude nutzen, kann aber auch schon zu Hause Informationen zu den Orten erhalten. In den nächsten Monaten steht nun die Weiterentwicklung des Blindenleitsystems am Boden und an den Handläufen an.

Das Ziel all dieser Maßnahmen ist es, das Sozialreferat so barrierefrei wie möglich zu gestalten und so auch Modellcharakter für andere Verwaltungsgebäude einzunehmen.

Foto: Stadt Würzburg

STADT WÜRZBURG

Sozialreferat

Fachbereich Integration Inklusion und Senioren

Geschäftsstelle des Seniorenbeirates
Bildungskoordination für Neuzugewanderte
Interkulturelle Frauenarbeit
Beratung und aufsuchende Hilfe für Seniorinnen und Senioren
Beratungsstelle für Menschen mir Behinderung
Antidiskriminierungsprogramm
Bildungs- und Teilhabepaket
Sozialreferat
Integration
Inklusion
Inklusionsbeauftragung
Teamer*innenstandort
Quartierskonzepte
Senior*innenarbeit
Karmelitenstraße
Pflegestützpunkt
Fachbereich Seniorinnen
Wohnberatungsstelle
Barrierefreiheit
Café Glanzpunkt
Integrationskonzept
Verständliche Sprache
Senior*innenvertretung
Gesellschaftliche Teilhabe
Aktionsplan Inklusion
Quartiersmanagement
Heimrecht FQA
Pflegebedarfsentwicklung
Geschäftsstelle des Ausländer- und Integrationsbeirates
Bundesprogramm „demokratie leben! würzburg“
Geschäftsstelle des Behindertenbeirates
Seniorenpolitisches Gesamtkonzept
Ehramtskoordination für Geflüchtete
kommunales Integrationsnetzwerk
Empowerment
Teilhabe
Praxis
Pflege
Beratung
Immigration
Chancen
Aktionen
Pflegenotstand
Menschenrechte
Fachkraftquote
Wächterfunktion
Unterschiedlich
Schlüsselfunktion
Frauensolidarität
Qualitätsmanagement
Palliativversorgung
Kinder und Jugendliche
Wertschätzung
Lebensqualität
Stationäre
Offene Gesellschaft
PDCA-Zyklus
Flucht
Integrationsdrehscheibe
Drohende Obdachlosigkeit
vielfältige Gesellschaft
Gegen Diskriminierung
Demokratische Prozesse
Verschwörungsideologien
Schwerbehinderung
Handlungsempfehlungen für die Praxis
Frei:zeit
Selbstständigkeit
vielschichtige Herausforderungen
Meinungsbildung
Pflegekräftemangel
Arbeit und berufliche Qualifikation
Sich sorgen
Existenzängste
Erinnerungskultur
aufnehmende Gesellschaft
Altersarmut
Lebensabschnitt
Finanzielle Notlagen
Interessen und Bedürfnisse
Interessenvertretung
Diskriminierungsfrei
Implementierung
Fortbildung
Sehnsucht
Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung
Herausforderungen
Generationen
Demokratie
Handeln
Einzigartigkeit
Handlungsfelder
Lebensgeschichten
Gesellschaft
Zukunftswerkstatt
Wohnqualität
Bewohner*innenvertretung
Aufsicht
Hoffnung
Powersharing
Befindung
Beteiligung
Bildung
Strategien
Sprache
Toleranz
Quarantäne
Rente
Empathie
Wohn
Angehörige
Behördencoach
Gleichberechtigung
Bayerische Inflektionsschutzmaßnahmenverordnung
Gegen Ausgrenzung
Nachhaltigkeit
Glanzkurse
Seminare
Wochen Reflexion
Trauer
Lebendig
Traurig
Aktiv
Solidarität
Pflegegrad
Gesamtrahmen kommunaler Integrationsarbeit
Zivilgesellschaft
Nahversorgung
Engagement
Pflegefachfrau/mann
Individualität
ambulante Versorgung
Digitalisierung
Leben und Wohnen im Alter
Patientenverfügung
Öffentlichkeitsarbeit
Gegen Rassismus
Voneinander lernen
Pflegeplatzbedarf
Vorsorgevollmacht
Würde
Zusammenhalt
Gremienarbeit
Lernförderung
Gesundheit
Begegnung
Willkommen
Mitwirkung
Entfaltung
PSA
Ideen
Inzidenzwert
Aphasie
Arbeitserlaubnis
Bündnispartner*innen
Hilfe
Krieg
Asyl
Sport
Partizipation
Clever lernen lernen
Pflegestandards
Bürger*Innenbeteiligung
sich einbringen
Schutz- und Hygienekonzept
Interkulturelle Lesereise
Glaubens- und Religionsgemeinschaften
Trauma
Erfahrungen
Sensibilisierung
Koordination
Frieden
Motivation
Glaubwürdigkeit
Schulen
Grundsicherung im Alter
Demographische Entwicklung
anerkennendes Zusammenleben
Einbindung einer Vielzahl kommunaler Akteur*innen
bauliche und personelle Mindestanforderungen
kontinuierlicher Verbesserungsprozess
Demokratische Kultur
frühkindliche Bildung und Erziehung
integrationspolitische Bedeutung
UN-Behindertenrechtskonvention
Gesetzliche Betreuung
Verkehrsangelegenheiten
Nicht ohne uns über uns
Lebenserwartung
Mobilität
Netzwerke
SGB
bauliche Angleichung
Demokratietkonferenz
Leitlinien
zusammen
Schutz
Humanität
Testzentrum
agierend
Medienkompetenz
FFP2-Masken
Vielfalt Akzeptanz
Vernetzung
Diversity
Wohnen
Hospiz
Kulturen
Gemeinsamkeit
Gemeinschaft
Betretungsverbot
fortwährende gesamtgesellschaftliche Aufgabe
Isolation
Selbstbestimmung
Unterstützung
Überforderung
Senioren
Enwachsene
Vertrauen
Raum
Entwicklung
Vernetzung
Perspektiven
Soziale
Workshops
Wohnungsnot
interkulturell
Ressourcen Impfung
Vermittlung
Familien
Schulden